Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 157. Sonntag den 7. Juli 1901. **XIX. Jahrg.**

Ein neuer deutscher Großhandelshafen.

In wenigen Wochen nahen sich die Erweiterungs- und Neubauten im Emdener Hafenbecken, deren Gesammtkostenaufwand ca. 8 Millionen beträgt, ihrem Ende und werden nach Uebergabe in den Betrieb Deutschland um einen für den Großschiffahrtsverkehr geeigneten Handelshafen bereichert haben. Die freierliche Eröffnung des Hafens soll um die Mitte des August nach Rückkehr des Kaisers von der Nordlandfahrt erfolgen.

Die natürliche Lage des Emdener Außenhafens ist vorzüglich; durch seinen Ausbau wird die alte Seestadt ihre frühere günstige Lage unmittelbar am tiefen Emsstrom wiedergewinnen, die sie durch die infolge von Sturmfluten eingetretene Verlegung des Flußbettes in früheren Jahrhunderten verloren hatte. Der Außenhafen steht in offener Verbindung mit dem Meere und wird damit jederzeit für Seeschiffe frei und ungehindert zugänglich sein, wie dies auch in Rotterdam der Fall ist. Zweifellos werden sich deshalb in demselben bald auch eine Reihe von sogenannten Tourdampfern einfinden, welche einen regelmäßigen Verkehr nach deutschen und ausländischen Häfen aufnehmen. Ein Kohlenkipper wird dafür sorgen, daß den vom Dortmund-Ems-Kanal kommenden, insbesondere nach den Unterweserhäfen und Hamburg bestimmten Seekähnen, welche auf dem Kanal nur bis zu zwei Meter Tiefe beladen werden können, soweit erforderlich, eine weitere Beladung mit Kohlen zutheil werde. Auch im übrigen werden nach den angestellten Ermittelungen die Eisenbahnen und der Kohlenkipper häufig für den Kohlentransport, insbesondere der Braunkohle, in Anspruch genommen werden. Der Staatseisenbahn erwachsen aus der Anlegung des Außenhafens auch sonst voraussichtlich nicht unerhebliche Einnahmen an Frachtgebühren, zumal im Winter, wenn der Kanalverkehr eingestellt werden muß. Zugleich erfährt der Personenverkehr nach den ostfriesischen Badeinseln, insbesondere Borkum, Norderney 2c., welcher in Emden zur Zeit etwa 20000 Personen umfaßt, durch die Anlage eine wesentliche Erleichterung, sodaß deren Konkurrenzfähigkeit gegen die ausländischen, holländischen und belgischen Nordseebäder gestärkt wird. Für die Staatsbahn sind auch durch Mehrbenutzung der Badezüge Mehreinnahmen zu erwarten; außerdem wird ein entsprechender Zuschlag für die Ueberführung der Personen nach dem Außenhafen erhoben werden.

Das Fahrwasser der Unterems, welches ursprünglich eine Tiefe von 8½ Meter besaß, ist auf 10 unter gewöhnlichem Hochwasser, gleich 7,3 Meter unter gewöhnlichem Niedrigwasser und 6,7 Meter bei Niedrigwasser-Springzeit vertieft worden. Die Unterems hat hierdurch etwa dieselbe Fahrwassertiefe erlangt, welche zur Zeit die Weser bis Bremerhaven besitzt. Nach den gemachten Erfahrungen ist anzunehmen, daß sich die Tiefe vermöge der Stromkraft des ein- und ausgehenden Flut- und Ebbestromes gut halten wird. Das Flußbett besteht in denjenigen Strecken, die durch Baggerung vertieft worden sind, aus festem Klei- und Dargboden, nicht aus losem Sand, und es besitzt die Ems in dem mehrere Quadratmeilen großen Dollart ein gewaltiges Spülbecken, welches ähnlich wie der Jadebusen die Erhaltung einer großen Fahrtiefe in dem außerhalb des Beckens belegenen Theil des Flusses gewährleistet. Im Emdener Außenhafen ist eine Tiefe von 11½ Meter unter gewöhnlichem Hochwasser hergestellt worden, damit auch dort bei tief abfallenden Ebben große Schiffe von 8 Meter Tiefgang flott bleiben. Das hier gewonnene Erdmaterial ist zur Aufhöhung des linken Ufers des Außenhafens verwendet worden und so ein großes Areal von Lagerplätzen geschaffen, die von der Hamburg-Amerika-Linie, der Westfälischen Transportgesellschaft zu Dortmund 2c. bereits in Miethe genommen worden sind.

Eine interessante Transvaaldebatte

gab es am Donnerstag im englischen Unterhause.

Bei der Berathung der zweiten Lesung der Anleihebill erklärte **Hicks Beach** in Beantwortung mehrerer Anfragen, es sei nahegelegt worden, dem Kriege ein Ende zu machen. Von Kitchener sei ein Telegramm eingegangen, in dem eine Bekanntmachung der Burenführer in Transvaal wiedergegeben sei, wonach die Buren für ihre Unabhängigkeit kämpften, die sie nie aufgeben würden. (Beifall bei den Iren.) Das seien Bedingungen, die England ihnen nicht bieten könne. (Beifall.) Ein wesentlicher Theil der Kriegskosten müsse Transvaal und dem Oranjestaate auferlegt werden, es könne aber nichts unternommen werden, ehe nicht der Kieg vorüber und das Land beruhigt sei. Bei der Bemessung des Betrages der Besteuerung der Goldminen müßten auch die Gewinnvortheile in Erwägung gezogen werden, welche ihnen aus der Beseitigung des Dynamit-Monopols erwüchsen. Die Regierung würde indessen nichts thun, was die Entwickelung der Minen behindern könne.

Auf die Rede von Hicks Beach folgte eine sehr erregte Debatte. **Lloyd George** griff die Politik der Regierung in Südafrika an und besprach die Gefahren, welche ihr entspringen. Hierauf bedauerte **Brodrick**, welcher unter vielfachen Unterbrechungen von Seiten der Iren sprach, den Ton der Reden von George und anderen, welche geeignet seien, den Krieg zu verlängern. Er theilte mit, daß Botha vor kurzem von Lord Kitchener die Erlaubniß erhalten habe, an den Präsidenten Krüger Chiffertelegramme abzusenden. Als die Antwort eingetroffen war, sei unter dem 20. Juni eine von Burger und Steijn unterzeichnete Mittheilung ausgefertigt worden, welche den Passus enthalten habe, Präsident Krüger habe erklärt, daß er und die Burendeputation noch immer der festen Zuversicht seien, der lange Kampf werde in befriedigenderweise beendet werden, und daß nach den Opfern an Gut und Blut der Krieg forgesetzt werden müsse; was ihn und die Burendeputation betreffe, so seien alle Schritte gethan worden und würden alle Schritte gethan werden, um für die Frauen und Kinder, sowie für die Kriegsgefangenen zu sorgen. Ferner sei, fuhr Brodrick fort, in einer Versammlung, der auch Botha, Dewet, Delarey und andere Führer der Buren beiwohnten, eine Resolution gefaßt worden, in welcher erklärt wird, daß kein Friede geschlossen oder angenommen werden solle um den Preis der Aufgabe der Unabhängigkeit der Buren oder der Interessen der Kapholländer und daß der Krieg auf's lebhafteste fortgesetzt werden solle. Es seien, fuhr Brodrick fort, in den letzten drei Monaten befriedigende Fortschritte in der Führung des Krieges gemacht worden, und die Regierung werde sich der verbrecherischen Thorheit nicht schuldig machen, auf Geheiß der Opposition heute Bedingungen zuzugestehen, welche sie im vorigen Jahre nicht bewilligt hätte. Schließlich spottete Brodrick über das Schweigen Campbell Bannermans in dieser Debatte.

Campbell Bannermann ergriff hierauf das Wort und erwiderte, die dem gesunden Menschenverstande entsprechenden Anschauungen von Lloyd George seien die der großen Mehrheit des Volkes. Die Regierung wende nach Ansicht der großen Mehrheit der Opposition verkehrte Mittel an. Der einzige Weg zu einer befriedigenden Beendigung dieses Krieges sei der, dem Feinde versöhnlich entgegenzukommen. Redner forderte das Haus auf, gegen den Satz Einspruch zu erheben, daß England die Buren ohne Gnade und Rücksicht niederschlagen müsse. Allerdings müsse der Krieg zu erfolgreichem Ende gebracht werden; die Herbeiführung dieses Endes müsse aber durch versöhnliche und freundliche Haltung beschleunigt werden. **Balfour** bemerkte hierauf, Campbell Bannerman habe sich ja selbst als auf Seite der Buren stehend bezeichnet. **Campbell Bannerman** erhob Einspruch gegen die Bezeichnung „Pro-Boer“, worauf Balfour den Ausdruck zurücknahm. **Balfour** führte darauf weiter aus, manche Mitglieder des Hauses zeigten sich sehr um die Frauen und Kinder der Buren besorgt, thäten aber alles, was sie könnten, um den Krieg in die Länge zu ziehen und dadurch Leiden über die unschuldige Bevölkerung zu bringen. Die Buren rühmten sich, daß sie in England eine große Partei zu ihren Gunsten hätten, welche schließlich die Geschicke des Reiches bestimmen

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Wunderbar! Ich hatte bisher nie daran gedacht, daß in Sophies Ehe die Liebe eine Rolle spielen könne, glaubte, dieselbe sei aus praktischen Gründen geschlossen und in gegenseitiger Werthschätzung weiter geführt worden, aber nun, da Sophie für einen Augenblick den Schleier von ihrem sorgsam bewahrten Geheimniß zog, sah ihr sonst so ruhiges, nüchternes Gesicht weich und verklärt aus, und bei genauerer Prüfung fand ich auch in des Pastors wenig demonstrativem Wesen ihr gegenüber einen Anflug von Bewunderung und Zärtlichkeit, der mich erfreute und überraschte.

Diese beiden Menschen lebten offenbar in vollster Eintracht und Harmonie, und wenn ich auch ihr Verhältniß zu einander mit meinem eigenen verlorenen Glück nicht vergleichen kann, so sehe ich doch ein, daß ich es, getäuscht durch Sophies herbe Verschlossenheit, bisher ganz bedeutend unterschätzte. —

Die größeren Kinder begleiteten uns wiederholt in die Kirche, am zweiten Feiertage aber wollten auch die beiden Kleinen nicht fehlen.

Es ging auch ganz gut, nur einmal brachte Heinz mich in arge Verlegenheit. Er betheiligte sich nämlich in ganz unerwarteter Weise am Gesang, und da er Text und Melodie des Kirchenliedes nicht kannte, sang er, sobald die Orgel intonirte, unentwegt mit lauter Stimme:

„Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus.“

Wie das auf die Andächtigen wirkte, kann man sich denken.

Neujahrstag.

Wie viele Wünsche und Fragen werden heute laut! Ich habe keine an das Schicksal zu richten. Wie eine weite graue Einöde liegt das Leben vor mir, ohne Furcht, ohne Hoffen. Was auch kommen mag, nichts kann mich beglücken, nichts mich elender machen, als ich jetzt schon bin.

Doch nein! Eine Befürchtung regt sich, eine Frage drängt sich in mir auf, — die Frage: Was werde ich thun, wenn die Hochzeit vorüber, die Wohnung für das junge Paar eingerichtet ist? Bei Edith bleiben? — Um keinen Preis. Hier in alter Weise weiterleben? — Nein, auch das nicht. Man liebt mich hier, ich weiß es, aber man braucht mich nicht, und ich kann dauernde Unthätigkeit nicht mehr ertragen. Was ich ersehne, ist ein vollständiger Wechsel aller äußeren Eindrücke und Verhältnisse. Wie ich denselben erreichen soll, weiß ich nicht. Ich besitze vorläufig noch nicht die Energie, um etwas selbst in Szene zu setzen, aber es sind ja noch einige Wochen bis dahin, und — qui vivra verra — —

Den 2. Januar.

Ich bin nicht abergläubisch und gehöre durchaus nicht zu jenen, die in jedem Zufall Zeichen und Wunder sehen, aber merkwürdig erscheint es mir doch, daß ich gestern, nachdem ich obige Zeilen niedergeschrieben hatte, einen Brief erhielt, der wie eine Antwort auf meine stumme Frage klingt.

Frau Hohenheim, eine Verwandte von mir, die einige Jahre älter als ich, unverheirathet und sehr leidend ist, sehnt sich nach einer neuen Gefährtin und Freundin. Daß dieselbe bis zu einem gewissen Grade auch Pflegerin sein muß, versteht sich von selbst. Lori krankt an einem unheilbaren Leiden, das zwar eine längere Lebensdauer nicht ausschließt, dieselbe aber auch nicht wahrscheinlich erscheinen läßt und sie zwingt, meist im Süden und in der Nähe berühmter Aerzte zu leben.

Ihre zarte, sensitive Natur schreckt vor dem Zusammensein mit einer Fremden zurück, und nachdem sie ihre alte, treue Erzieherin, die sie nie verlassen hat, durch einen Unfall verlor, fragte sie an, ob ich, ihre liebste Cousine, mich nicht entschließen könne, zu ihr zu kommen und mit ihr nach Italien zu gehen. Die Begleitung ihrer Jungfer erscheine ihr doch nicht als ausreichend, und vielleicht führe dieses monatelange Zusammensein zu einer dauernden Vereinigung zweier unglücklicher, einsamer Frauen. — Ihre pekunäre Lage ist ausgezeichnet, ihr Geist gebildet, ihr Charakter edel, weich, liebenswürdig. Inwieweit die Krankheit denselben beeinflußt, kann ich freilich nicht sagen, aber man hört von allen Seiten nur gutes von ihr, und selbst Sophie hat nichts gegen sie einzuwenden. Mir aber scheint die Aufgabe, die arme Kranke zu pflegen, zu trösten und zu zerstreuen, wie geschaffen für mich, und obgleich ich mir vorsichtshalber acht Tage Bedenkzeit ausgebeten habe, bin ich doch jetzt schon entschlossen, zu Lori zu gehen.

4. Januar.

Ich wollte gestern reisen und bin noch immer hier. Edith selbst hatte mich, der Hochzeit wegen, inständig gebeten, am Dritten wieder in Berlin zu sein, und nun ist es ein Wunsch von ihr, welcher mich hier solange fesselt, ein Wunsch, der mich, offen gestanden, nicht wenig ärgert und den ich doch erfüllen will und muß.

Mein Schwager hat sich während der Festtage die Rechnungen für die Ausstattung geben lassen, die verschiedenen Posten zusammengezählt und mit kurzen Worten erklärt, er gebe auch nicht einen Pfennig mehr, der Etat sei schon um vierhundert Mark überschritten. Wie ich vorausgesehen, fehlt es nun aber gerade am nothwendigsten noch, und die arme Edith ist in heller Verzweiflung in dem Gedanken, daß es noch irgendwie beschafft werden muß. Sie selbst sieht ein, daß sie mir nicht neue Geldopfer zumuthen darf, aber sie bittet mich, Ilse aus meinem eigenen Haushalt die fehlenden Sachen zu leihen und sie ihr solange zu lassen, bis es ihr gelungen sei, die betreffende Summe zusammen zu bringen. Sie schreibt: „Es klingt sehr unbescheiden, ich weiß es, und Deine Sachen waren stets tadellos, liebe Thea, aber sie stehen verpackt umher, nützen keinem Menschen etwas und leiden vielleicht mehr durch Witterungseinflüsse, Staub und Rost, als wenn sie mit aller Vorsicht benutzt werden. Als Ilsens zweite Mutter und Begründerin ihres Glücks hast Du ja gewissermaßen die Pflicht, ihr in ihrer üblen Lage zu helfen, und von niemandem wird sie diese Hilfe lieber annehmen, als von Dir u. s. w. u. s. w.,“ und dann folgt eine endlose Liste von Möbeln, Wirthschafts- und Küchengeräthen, die ich gleich in die Garnison, in die neue Wohnung schicken soll, und zum Schlusse heißt es: „Bitte, beeile Dich aber, wir erwarten Dich hier mit Sehnsucht. Am fünfzehnten ist der Polterabend, am sechszehnten die Hochzeit, und ich kann Deine Hilfe nicht länger entbehren.“

(Fortsetzung folgt.)

und den Buren ihre Unabhängigkeit geben werde. Nach Schluß der Debatte wurde die zweite Lesung der Anleihebill mit 267 gegen 87 Stimmen angenommen.

Politische Tagesschau.

Der Prager Sokolrummel hat nunmehr sein Ende erreicht. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus Prag gemeldet: Die Abordnung des Pariser Gemeinderaths und französische Turner bekränzten am Dienstag die Büste Palackys in dem von Rieger bewohnten Palacky-Hause und legten einen Kranz am Denkmal Karls IV. nieder. Der Kranz trägt die französische Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes König Karl IV. Paris.“ Dem anwesenden Publikum rief der Präsident des Pariser Gemeinderaths Dausset in czechischer Sprache zu: „Ein Hoch der königlichen Hauptstadt Prag! Auf Wiedersehen!“ Am Nachmittage reisten die französischen Gäste ab. Auf dem Bahnhofe dankte Gerichtsadjunkt Jerabek im Namen der Prager Stadtverordneten den Franzosen für ihren Besuch. Dausset erwiderte, das czechische Volk könne der Liebe des französischen Volkes sicher sein. Bei der Abfahrt stimmte das Publikum die Marseillaise an und rief: „Hoch die czechisch-französische Allianz! Es lebe die Republik!“

Der Ausstand am Simplon-Tunnel hat am Donnerstag mit einem Mißerfolge der Arbeiter geendet. Etwa 200 Arbeiter wurden entlassen, die übrigen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Zwei Pestfälle sind jetzt in Konstantinopel festgestellt. Die Untersuchung des unter pestverdächtigen Umständen erkrankten Bäckergesellen ergab nämlich gleichfalls Pestbazillen.

Neuseeland will nicht in den australischen Staatenbund aufgenommen werden. Wie das Reutersche Bureau meldet, spricht sich der Bericht der Kommission zur Prüfung der Frage der Föderation Neuseelands mit Australien einstimmig gegen diese Föderation aus.

Die „Times“ meldet aus Buenos Ayres vom 4. Juli: Ein Volkshaufe unter Führung von Studenten veranstaltete gestern Abend eine Kundgebung gegen den Präsidenten Roca und den früheren Präsidenten Pellegrini, deren Privatwohnungen mit Steinen beworfen wurden, sodaß Fenster und Thüren derselben zertrümmert wurden. Beide Häuser werden jetzt bewacht. Pellegrini wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet. Die Polizei war nicht imstande, die Unruhen niederhalten. Die feindseligen Kundgebungen dauern fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli 1901.

— Freitag Vormittag 10 Uhr ging die „Iduna“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, begleitet von dem Torpedoboot „Sleipner“, von Saßnitz in der Richtung nach Swinemünde in See. „Hohenzollern“ und „Niobe“ folgten um 11 Uhr. Aus Swinemünde wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist nachmittags 6½ Uhr an Bord der „Iduna“ vor Heringsdorf eingetroffen. „Iduna“ ging vor der Heringsdorfer Landungsbrücke vor Anker. Das Schulschiff „Charlotte“ mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert an Bord ist um 5 Uhr hier eingetroffen. Die Yacht „Hohenzollern“ und das Begleitschiff „Niobe“ trafen nachmittags 4 Uhr hier ein.

— Die Gesandtschaft des Kaisers von Korea, die, wie wir gemeldet, seit einigen Tagen in Berlin weilt, wird unserem Kaiser erst im August ihre Akkredition überreichen Es wird dies mit all den bei solchen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten vor sich gehen. Erst dann begiebt sich die Legation nach Wien, wo sie ebenfalls beglaubigt ist.

— Die marokkanische Gesandtschaft ist heute Abend hier eingetroffen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Der Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements des Kriegsministeriums, Generalleutnant Viebahn, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung des Charakters eines Generals der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt.

— Das Befinden des Bischofs Korum von Trier hat sich wesentlich gebessert.

— Die Kaisermanöver im Jahre 1902 sollen dem Vernehmen nach zwischen dem dritten und sechsten Armeekorps stattfinden und zwar im östlichen Theile der Provinz Brandenburg und dem angrenzenden Theile der Nachbarprovinzen. Die Kaiserparade soll bei Frankfurt a. O., das auch Sitz des kaiserlichen Hauptquartiers sein wird, abgehalten werden.

— Der Generalstab wird den Verlauf der Chinaexpedition aktenmäßig bearbeiten und sich dabei nicht nur auf amtliches Quellenmaterial stützen, sondern auch private Mittheilungen der Theilnehmer heranziehen. Durch die Bezirkskommandos werden diese privaten Mittheilungen gesammelt.

— Die Rückkehr der China-Panzerdivision, sowie der ihr unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals Prinzen Heinrich von Preußen entgegengesandten 1. Division des 1. Geschwaders wird neueren Bestimmungen zufolge am 12. August in Bremerhaven erwartet. An einem der folgenden Tage, wahrscheinlich 13. August, findet in Gegenwart des Kaisers der Stapellauf des auf der kaiserlichen Werft in Bremerhaven erbauten Linienschiffes „G“ statt, bei welchem, wie verlautet, der König von Württemberg die Taufrede halten wird.

— Außer der Sekundärbahnvorlage dürfte den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge den Landtag in der nächsten Session eine neue, vorzugsweise für den Güterverkehr bestimmte Bahn zwischen dem oberschlesischen Bergrevier und Breslau beschäftigen.

— Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, hat nunmehr auch die Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen bestimmt, daß die Rückfahrkarten vom 6. Juli d. Js. ab 45tägige Giltigkeit haben. Zwischen Bayern, Württemberg und Baden wurde eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten sowohl für den Verkehr innerhalb Württembergs als auch im wechselseitigen und Durchgangsverkehr eingeführt ist. — Auf den oldenburgischen Bahnen ist im Verkehr mit den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und den Stationen der sächsischen, der mecklenburgischen Friedrich Franz-Eisenbahn, der Lübeck-Büchener und Eutin Lübecker-Eisenbahn die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage ausgedehnt. Dagegen bleibt im Verkehr der Stationen der oldenburgischen Eisenbahnen unter einander die eintägige Giltigkeit der Rückfahrkarten bestehen. — Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, wird die 45tägige Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten vom 6. Juli ab auch auf den inneren badischen Verkehr und den Verkehr mit dem Reichslande, der Pfalz, mit Württemberg und Bayern ausgedehnt. — Und aus München wird gemeldet: Vom 6. d. Mts. ab werden 45tägige Rückfahrkarten auch für den innerbayerischen Verkehr eingeführt.

— Die gestrige Leibniz-Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften erhielt ein ganz besonderes Interesse durch die Einführung zweier Techniker in die Organisation der Akademie, erfolgt auf die Initiative des Kaisers. Es waren das der bekannte Baukonstrukteur Geheimrath Professor Müller-Breslau von der hiesigen technischen Hochschule und der bekannte Erfinder der Differential-Bogenlampe (1879) Dr. von Hefner-Alteneck. Dem Festakt wohnte auch der Kultusminister bei.

— Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ aus Travemünde, daß das an der mecklenburgischen Küste gelegene Gut Pötenitz, dessen Besitzer Eckermann verstorben ist, wie dort allgemein gerüchtweise verlautet, einem letzten Wunsche des Entschlafenen gemäß durch Schenkung in den Besitz des Kaisers übergeht. Das Gut liegt unweit der See, und zwar recht romantisch. Benachbart ist dasselbe mit dem mecklenburgischen Gute Rosenhagen, dessen Besitzer ein Studiengenosse unseres Kaisers ist und alljährlich gelegentlich des Travemünder Aufenthalts unseres Kaisers von diesem mit einem Besuch beehrt wurde.

— Die „Schles. Schulztg.“ befürwortet die Errichtung eines Denkmals für den Minister Falk in Schreiberhau.

— Als Geschenk des Sultans von Marokko an den deutschen Kaiser sind gestern zwei arabische Hengste mit einem Hamburger Postdampfer der Wörmann-Linie in Hamburg eingetroffen.

— Das königliche Polizeipräsidium stellt fest, daß die Inhaber der Firma Prietz u. Ko., Steglitzerstr. 43, welche Loose zur Preußischen Klassenlotterie zum Verkauf anbietet, keine bestallten Lotterie-Einnehmer sind.

— Der Streik der Breslauer Bäckergesellen ist beendigt, nachdem die Innung der Festsetzung eines Wochenlohnes von 14 resp. 12 Mk. zugestimmt hat.

Breslau, 4. Juli. Auch die Riesengebirgsbahn hat die 45tägige Giltigkeit der Rückfahrkarten angenommen.

Kiel, 4. Juli. Die Ausrüstung und das gesammte Inventar für das Seemannshaus in Tsingtau ist heute nach Bremerhaven verladen worden, um Mitte Juli auf dem von dort abgehenden Lloyddampfer „Wittekind“ an den Bestimmungsort befördert zu werden. Die Eröffnung jener Erholungsstätte für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine erfolgt am 1. Oktober.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Staatsminister Dr. von Miquel hat sich heute zum Kurgebrauch nach Langenschwalbach begeben.

Erfurt, 5. Juli. Gestern fand hier die Generalversammlung der landwirthschaftlichen Zentral-Darlehnskasse (Raiffeisen-Organisation) statt. In der Versammlung am 3. Juli hatten die hervorragendsten Vertreter aller deutschen Raiffeisenverbände erklärt, daß sie, im Gegensatz zu den in letzter Zeit im Rheinlande erhobenen Angriffen, an den altbewährten Traditionen festhalten werden. Auf der Hauptversammlung erstattete Generaldirektor Heller den Jahresbericht, derselbe wurde mit Befriedigung aufgenommen und einstimmig auf jede Aenderung der Statuten verzichtet.

Stuttgart, 5. Juli. Der Stuttgarter Gemeinderath beschloß die Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes und die Bildung einer Abtheilung des Gemeinderaths für Wohnungswesen.

Darmstadt, 5. Juli. Der Großherzog von Baden besichtigte heute auf dem Griesheimer Schießplatz die 28. Feldartillerie-Brigade im Schießen und wurde auf dem Schießplatze von dem Großherzog von Hessen begrüßt.

Zum Bankkrach.

Die Leipziger Abendblätter vom Freitag melden, daß sich bei der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft ein Fehlbetrag von 14½ Millionen Mark ergeben habe, welche Summe Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsraths der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung dieser Gesellschaft schulden sollen. Für diese Schuld sollten angeblich Effekten in den Händen der Trebertrocknungsgesellschaft sein, jedoch seien sie thatsächlich verschwunden. Man halte es für möglich, daß diese Effekten, welche bei der Trebertrocknungsgesellschaft liegen müßten, zum zweiten Male verpfändet wurden, und zwar bei der Leipziger Bank für eine Schuld verschiedener Aufsichtsrathsmitglieder der Kasseler Gesellschaft.

Das Mitglied des Aufsichtsraths der „Leipziger Bank“ Karl Felix Schaeffer, von der Firma „Berger u. Voigt“, hat sich, wie schon telephonisch gemeldet, Freitag früh erschossen. Wie der „Leipziger Börsenhalle“ von der genannten Firma mitgetheilt wird, werden deren Verhältnisse infolge gestern von sehr solventer Seite erfolgten und bereits gerichtlich eingetragenen Kaufes der Firma nicht berührt.

Nach Meldung aus Kassel ist der Konkurs über das Privatvermögen des verhafteten Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Aktiengesellschaft für Terbertrocknung Sumpf angemeldet worden.

Das weimarische Staatsministerium erläßt bezüglich des Zusammenbruchs der Leipziger Bank folgende Erklärung: Die Verbindung des großherzoglichen Staatsfiskus mit der Leipziger Bank besteht seit 25 Jahren, und es sind in diesem Zeitraume auf Grund der vom Landtage ertheilten Ermächtigung zur Anlage von Kassavorräthen bei sicheren Banken die je nach Höhe der vorhandenen Kassavorräthe größeren oder geringeren Beträge bei dieser Bank angelegt worden. In der neuesten Zeit hat jedoch zum Zwecke der Vertheilung des Risikos eine erhebliche Verringerung der angelegten Beträge dadurch stattgefunden, daß mit der Deutschen Bank in Berlin Vereinbarungen angeknüpft und verfügbare Gelder dort zur Anlegung gebracht worden sind. So betrug die Forderung des großherzoglichen Staatsfiskus an die Leipziger Bank am 25. Juni d. Js., dem Tage der Zahlungseinstellung, noch rund 650 000 Mk., während etwa 1 500 000 Mk. bei anderen Banken Anlegung gefunden haben. Nach Lage der Sache darf angenommen werden, daß die Rückgewähr der von der Leipziger Bank geschuldeten Summe nach und nach wird erfolgen können und daß ein doch eintretender etwaiger Verlust von nicht allzu erheblicher Bedeutung sein wird.

Auch in Rußland scheint eine Bankkrisis auszubrechen. Das Bezirksgericht in Charkow erklärte auf die Bitte der Mitglieder der Handelsbank die Bank für zahlungsunfähig und ernannte drei beeidigte Kuratoren. Die Kasse und das Eigenthum der Bank wurden versiegelt.

Weiter wird aus Charkow gemeldet, daß die Passiven der dortigen Agrarbank die Aktiven um 7½ Millionen Rubel übersteigen. Nach einer am 5. Juni d. Js. erfolgten Schätzung des Revisors betrugen die Passiven 18 431 618 Rubel und die Aktiven 10 915 544 Rubel.

Das Fallissement der Handelsbank in Charkow hat zur Folge gehabt, daß am Donnerstag die Kommerzbank in Jeketarinoslaw ihre Zahlungen einstellte. Die Passiva der Bank belaufen sich auf 1 250 000 Rubel.

Ausland.

Brüssel, 5. Juli. „Etoile Belge“ erklärt die Nachricht des „Newyork Herald“, wonach der König der Belgier mit seinen Töchtern, der Prinzessin Louise von Koburg und der Gräfin Lonyay, eine Zusammenkunft in Oesterreich haben werde, für falsch.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Die Ankunft des Grafen Waldersee erfolgt, wie jetzt bekannt wird, nicht in Bremerhaven, sondern am 10. August in Hamburg, wo der Empfang durch den Kaiser stattfindet.

Zweihundert genesene deutsche Chinakrieger sind am Donnerstag aus dem Militärlazareth zu Bremerhaven entlassen und nach Berlin weiter befördert worden.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Straßburg“, Transportführer Oberstleutnant von Wrochem, mit Stab und II. Bataillon 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments, größtem Theil 6. Batterie ohne Geschütze und leichter Feldhaubitz-Munitionskolonne, im ganzen 21 Offiziere und 803 Mann, am 2. Juli Heimreise angetreten; voraussichtlich am 28. Juli in Aden. Am 5. Juli traf die „Straßburg“ in Shanghai ein und fuhr an demselben Tage wieder ab.

Am Freitag früh 5½ Uhr ist der „Mytho“ mit den ersten aus China zurückbeförderten französischen Soldaten in Marseille eingetroffen. Die Soldaten befanden sich bei ihrer Ankunft alle auf Deck und wurden von einer großen Menschenmenge mit Ovationen empfangen. Admiral Besson begab sich mit zahlreichen Offizieren an Bord des „Mytho“, um die Soldaten zu begrüßen. Die Zahl der zurückbeförderten Soldaten beträgt 1271, darunter befinden sich 120 Kranke.

Die Steyler Missionare sind nach neuen aus China eingelaufenen Briefen, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, nach ihrer Rückkehr von Tsingtau in das Innere in Schantung überall gut empfangen worden. Die Entschädigungsfrage der Missionen und der Christen soll fast überall geregelt sein. Sonst aber schreiben die Missionare allgemein, daß sie dem jetzigen Frieden nicht trauen, daß er wie Gewitterschwüle über ihnen liege. Die Missionare aus Schansi schreiben, daß in Singanfu, wo die Kaiserin gegenwärtig noch weilt, große militärische Vorbereitungen getroffen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze ist den Buren in Nordtransvaal wieder ein Koup geglückt. Eine am Freitag in London eingegangene Depesche Lord Kitcheners meldet, daß am Donnerstag ein von Pietersburg kommender Zug fünf Meilen nördlich von Naboomspruit von Buren in die Luft gesprengt worden ist. Ein Offizier, elf Soldaten, der Lokomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und vier Eingeborene wurden getödtet. Dies ist der erste Fall dieser Art auf der nördlichen Linie.

Zum Trost kann Kitchener allerdings gleichzeitig berichten, daß Oberst Grenfell am 1. Juli bei Hopewell 93 Buren gefangen genommen, 56 Wagen, 100 Gewehre und große Mengen Munition von dem Kommando Beyers erbeutet hat. Ein Bur wurde getödtet. Die Engländer hatten angeblich keine Verluste.

Der Aufruf des Burenagenten Pearson an das amerikanische Volk, die Waffen- und Munitionslieferungen für die Engländer nach Südafrika einzustellen, da dann England am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sein und der Krieg zugunsten der Buren enden würde, wird keinen Erfolg haben, denn als smarte Geschäftsleute setzen die Amerikaner flott das Geschäft mit England fort. Aus New-Orleans verschifften die Engländer allein in letzter Woche wieder 7000 Pferde und Maulesel nach Transvaal. Weitere 13000 Stück sind in Kansas City bereit.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 5. Juli. (Bestätigt.) Der Herr Regierungspräsident hat den Gemeindeeinnehmer Weissert aus Soldau als Bürgermeister unserer Stadt bestätigt.

e **Gollub**, 5. Juli. (Grenzlegitimationsscheine) hat die hiesige Polizeiverwaltung in den letzten 3 Monaten nur 3700 — gegen rund 6000 in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres — ertheilt. Die erhebliche Einschränkung der Ausstellung von Grenzscheinen ist durch die vom 1. April ab eingetretene Gebührenerhebung veranlaßt.

r **Culm**, 5. Juli. (Verband norddeutscher kaufmännischer Vereine. Besitzwechsel.) Am 28. Juli findet hierselbst im Kaiser Wilhelm-Schützenhause die Jahresversammlung des Verbandes norddeutscher kaufmännischer Vereine statt. Die Verhandlungen beginnen vormittags. Um 2 Uhr ist Festessen, und nach demselben bildet Konzert resp. gemüthliches Beisammensein den Schluß des Verbandstages. Aus fast allen Städten Westpreußens, zum Theil auch Ostpreußens, werden Delegirte erwartet. — Das früher Oelschläger'sche Grundstück in der Bahnhofstraße hat der Tischlermeister Jaworski für 27000 Mk. gekauft.

Schwetz, 4. Juli. (Dr. Quittenbaum-Kawenczyn), welcher den Heizer Papirowski aus Falkenhorst angeblich unbeabsichtigter Weise erschossen, hat sich auf Anordnung eines hiesigen Arztes in eine Nervenheilanstalt nach Berlin begeben. Die angestellte Untersuchung des Unglücksfalls soll einen anderen Sachverhalt ergeben haben, als wie derselbe in den Tagesblättern mitgetheilt worden ist.

Marienwerder, 5. Juli. (Wegen Herausforderung zum Zweikampfe) ist am Mittwoch der praktische Arzt Dr. Zimmermann von hier von der Strafkammer zu Graudenz zu 3 Tagen Festungshaft verurtheilt worden.

Marienburg, 4. Juli. (Für die Kaisertage), den 5. und 6. September d. Js., an welchem unsere alte Ordensstadt die Ehre haben wird, ungefähr 220 Gäste bezw. Personen des Gefolges Ihrer Majestäten in ihren Mauern zu beherbergen, sind jetzt die erforderlichen Privatquartiere fast sämmtlich zur Verfügung gestellt worden.

Marienburg, 5. Juli. (Verschiedenes.) In einer gestern im Stadtverordnetensitzungssaale abgehaltenen vertraulichen Berathung einigten sich die Stadtverordneten dahin, in ihrer heutigen Sitzung die Neuausschreibung der freiwerdenden Bürgermeisterstelle zu beschließen. Ob man dem neuen Bürgermeister 5500 oder 6000 Mk. als Anfangsgehalt gewähren soll, darüber ist man sich noch nicht schlüssig geworden. Außer seinem Gehalt soll der neue Bürgermeister 300 Mk. Vergütung für Verwaltung der Legate und Stiftungen erhalten. Die Uebernahme der Amtsanwaltschaftsgeschäfte soll dem künftigen Bürgermeister gestattet sein; es wird ihm in diesem Falle jedoch das Einkommen aus der Amtsanwaltschaft vom pensionsfähigen Bürgermeistergehalt abgezogen. — Der Prinz zu Sayn-Wittgenstein traf heute nebst Familie zur Schloßbesichtigung in Marienburg ein. Von hier begiebt sich die prinzliche Familie nach Petersburg. — Ein schweres Verbrechen ist in der heutigen Nacht verhindert worden. Ein Mordgeselle hatte sich durch Untergrabung in dem Hause Kl. Geistlichkeit bei dem vermögenden Frl. Baginski Zugang verschafft, um die Dame jedenfalls zu ermorden und zu berauben. Er wurde durch den zufällig hinzukommenden Glaser Refke mit gehöriger Tracht Prügel vertrieben.

Tapiau, 4. Juli. (Eine interessante Felddienstübung), welche sich auf zwei Tage erstreckte, fand unlängst von dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel in der Gegend von Langendorf bei Tapiau statt. Mit ihr war ein Uebergang über den Pregel verbunden, der ohne jeden Unfall ausgeführt wurde. Das ganze Regiment setzte in sehr kurzer Zeit hinüber, und zwar die Mannschaften in Fallböten, während die Pferde hinüberschwimmen mußten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1901.

— (Ein 10jähriger Gedenktag.) Am Sonnabend den 6. Juli sind 10 Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem Herr Staatsminister v. Goßler als Nachfolger des Herrn v. Leipziger

zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt wurde. Am 1. August begann er dann seine Thätigkeit in Danzig, die dem ihm unterstellten Landestheil zu großem Segen gereichen sollte.

— (Ordensverleihung.) Dem Geheimen Oberfinanzrath und Provinzialsteuerdirektor Erdtmann zu Danzig ist das Großkomthurkreuz des großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Greifen-Ordens verliehen worden.

— (Kreisschulinspektoren.) Auf Anordnung des Kultusministers sollen die Kreisschulinspektoren fortan überall, wo es bisher nicht geschehen ist, an den Sitzungen der Stadtschuldeputationen theilnehmen.

— (Gesammtausflüge städtischer Schulen) mit der Eisenbahn oder Dampfschiff sollen, wie der Magistrat im Einverständniß mit der Schuldeputation beschlossen hat, fernerhin nicht mehr stattfinden. Die Lehrer werden von dieser Maßnahme nur befriedigt sein, da sie nun mehr vor Nachtheil, welcher ihnen nach den Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Haftpflicht erwachsen konnte, bewahrt bleiben. Auch den hiesigen Geschäftsleuten kann die Maßnahme nur erwünscht kommen.

— (Katholische Religionslehrerstelle am hiesigen königl. Gymnasium.) Man schreibt uns: Den Bemühungen der hiesigen deutschen Katholiken ist es gelungen, durch Vermittelung ihres Bischofs Herrn Dr. Rosentreter die Einrichtung einer katholischen Religionslehrerstelle am hiesigen Gymnasium bei der hohen königl. Staatsbehörde zu erreichen. Während anderwärts, wie z. B. in Danzig, jahrelange Verhandlungen über die Einrichtung einer solchen Stelle zwischen der katholischen Bevölkerung, der Staats- und bischöflichen Behörde erforderlich waren, hat sich diese Angelegenheit in Thorn in wenigen Monaten abgewickelt. Die Besetzung der Stelle mit einer geeigneten Persönlichkeit steht nahe bevor. Gewiß werden die Katholiken Thorns und der Umgegend der Staatsbehörde und ganz besonders Sr. Exzellenz dem Oberpräsidenten v. Goßler für das Entgegenkommen dankbar sein. Wenn sich diese Angelegenheit hier in Thorn so schnell und erfolgreich abgewickelt hat, so glauben wir annehmen zu müssen, daß wesentlich das loyale Verhalten der hiesigen deutschen Katholiken zu dem Resultat beigetragen haben wird. Möge man daraus lernen, daß die preußische Staatsregierung gern bereit ist, die berechtigten Wünsche der Katholiken zu erfüllen, wenn sie das bei den Katholiken findet, was sie von jedem preußischen Unterthanen verlangt: Religion, Königstreue und Vaterlandsliebe.

— („Unsittliche" Wohlthätigkeit.) Gelegentlich eines vor einigen Wochen hier abgehaltenen Bazars hatten wir uns dagegen gewandt, daß „eine moderne Frauenrechtlerin im verflossenen Winter hier in hysterischer Uebertreibung die Wohlthätigkeit von heute als „unsittlich" hingestellt hat". Als Antwort hierauf veröffentlicht nun die bekannte freisinnige Frauenführerin Frau Minna Cauer-Berlin in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" einen langen Leitartikel unter der Ueberschrift „Wohlthätigkeit und Frauenbewegung". Frau Cauer meint, sie hätte eigentlich wohl den Artikel uns einsenden müssen, aber sie nehme an, daß wir ihn nicht aufgenommen haben würden. Nun dabei scheint Frau Cauer von sich auf andere zu schließen, wir haben noch immer den Grundsatz gewahrt, jedem, der sich von uns angegriffen glaubt, das Recht zur Erwiderung in weitgehendster Weise einzuräumen. Dann meint Frau Cauer gleich im Eingang weiter, es müsse um sittliche Begriffe in unserem Vaterlande schlimm bestellt sein, wenn man sittlichen Muth, sittliche Thaten als „hysterische" bezeichnet. Das Charakteristikum „hysterisch" hat Frau Cauer erhalten, als sie im Verein mit Fräulein Anita Augspurg es fertig bekam, in einer im Namen der „deutschen Frauen" gerichteten Eingabe an den Kriegsminister all' die schmählichen „Hunnen"-Verleumdungen des „Vorwärts" und aller übrigen Blätter verwandter Richtung gegen unsere braven Truppen in Ostasien in ernsthafter Weise aufzunehmen und „aus Mitgefühl für die an ihrer Ehre und an ihrem Leben bedrohten Frauen in China" die strengste Ahndung der Unthaten zu fordern! Einer solchen Anmahnung der Frau Cauer hätte es selbst in den Fällen nicht bedurft, in denen Verfehlungen unter den Truppen wirklich vorgekommen sind, denn unsere deutsche Militärjustiz ist streng und daß sie es auch im chinesischen Feldzug war, haben die Meldungen über Urtheile des Kriegsgerichts genügend dargethan! In ihrem Artikel in der „Ostdeutschen" bleibt nun Frau Cauer dabei, daß die Wohlthätigkeit von heute, die „laute, festlich geschmückte und aufgeputzte Wohlthätigkeit „unsittlich" sei". Der Blick in die Geschichte lehre, daß die Wohlthätigkeit zuerst eine stille gewesen und im Dienste der Kirche gestanden habe, nach und nach aber sei sie verweltlicht und die moderne Zeit neige zur Entartung in der Art des Wohlthuns. „Sobald die Art und Weise der Wohlthätigkeit einen derartigen Charakter annimmt, wie es in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, so ist sie in meinen Augen unsittlich. Ich würde dankbar sein, wenn man mir ein hohes, ideales sittliches Prinzip in diesen rauschenden Lustigkeiten zum besten der Armen, Waisen, Hinterbliebenen ꝛc. nachweisen kann". Nun ganz unbestreitbar ist das Wirken auch der Wohlthätigkeit von heute ein edles, denn das sehen wir ja an ihrer Frucht, an dem Segen, den sie bringt. Daß an der Form, in der die Wohlthätigkeit von heute meistentheils geübt wird, zu wünschen bleibt, diese Meinung ist alt und weitverbreitet, aber vorläufig läßt sich ein anderer Weg für die Ausübung der Wohlthätigkeit in dem Umfange, wie sie heute nöthig ist, nicht finden. Frau Cauer sagt ja selbst, daß die Wohlthätigkeit heute verweltlicht ist, ja damit hat sich eben ihre Form geändert. Und in welchem Umfange ist heute die Wohlthätigkeit erforderlich, wie viele Anstalten und Einrichtungen giebt es, die von dem Ertrage der Wohlthätigkeitsbazare ꝛc. abhängen! Bei dieser Inanspruchnahme der Wohlthätigkeit kann man nicht mehr damit auskommen, daß jeder still aus eigenem Antriebe giebt, da müssen auch Veranstaltungen zu Hilfe genommen werden, bei denen die Gesellschaftskreise, die zu geben in der Lage sind, zum Geben angeregt werden. Werben muß man heutzutage in allen Dingen, wenn man Erfolg haben will, also auch in der Wohlthätigkeit. Wenn sich auch bei den Wohlthätigkeitsveranstaltungen menschliche Eitelkeit und Vergnügungssucht hervordrängen, so möchte man diese Nebenerscheinung gewiß wegwünschen, aber muß man deshalb die Wohlthätigkeit von heute gleich als „unsittlich" bezeichnen? Das ist eine Ueberhebung, die in der That aus hysterische grenzt — und es ist auch schnöder Undank gegen all' die ehrliche aufrichtige Arbeit im Dienste der Wohlthätigkeit. Wir haben gewiß auch ein Gefühl für Unsittliches, während man gerade auf der Seite, auf der Frau Cauer steht, den Begriff des Unsittlichen sehr weit nimmt. So lang der Erwiderungsartikel der Frau Cauer auch ist, so sagt er doch nicht, auf welche andere Weise die Millionen zusammenkommen können, welche die Wohlthätigkeit von heute aufbringt. Wenn alle diejenigen Frauen, welche an dem großen Werk der Frauenwohlthätigkeit mitarbeiten, sich ebenfalls auf den billigen Standpunkt stellen wollten, die Wohlthätigkeit mit Bazaren ꝛc. als unsittlich anzusehen, dann wäre die Existenz all' der Wohlthätigkeitsanstalten, wie sie auch in unserer Stadt vertreten sind, in Frage gestellt! Wir möchten von Frau Cauer hören, in welch' anderer Weise sie für die Existenz dieser Wohlthätigkeitsanstalten sorgen will? Ihr Angriff gegen die Wohlthätigkeit von heute, mit dem sie ohne praktischen Erfolg bleiben wird, zeigt, mit welcher Uebertreibung die Frauenrechtlerinnen à la Frau Cauer ihre Agitation führen, und auch auf diesen Hinweis kam es uns an.

— (Krieger-Verein Thorn.) Die gestern abgehaltene Hauptversammlung eröffnete Herr Steuerinspektor Hauptmann Thau um 8¾ Uhr in Vertretung des verreisten 1. Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Zunächst gelangte ein Brief des Bezirks-Vorstandes des Kriegerbezirks Thorn zur Verlesung, wonach das Fahnenweihefest in Rynsk vom 30. Juli auf den 11. August verlegt ist. Der Kriegerverein Trebis-Wilhelmsau ladet zu seinem Fahnenweihefeste am 14. d. Mts. die Kameraden ein. Zu letzterem Feste hat sich bei der gestrigen Versammlung eine Anzahl Kameraden gemeldet, weitere Meldungen nimmt Kamerad Mausolf entgegen. Antreten der Kameraden zur Fahrt nach Trebis-Wilhelmsau am Sonntag den 14. d. Mts. vormittags 9¾ Uhr am Nonnenthor. 2 Kameraden wurden neu aufgenommen, und 2 mußten wegen Verzuges gestrichen werden. Kamerad Zindel überbrachte Grüße des 1. Vorsitzenden Herrn Hauptmann Maercker, welcher bis zum 23. d. Mts. beurlaubt ist, um die Kriegervereine des Regierungsbezirks Marienwerder auf der Hauptversammlung des deutschen Kriegerbundes in Düsseldorf zu vertreten. Die Versammlung wünschte ihrem 1. Vorsitzenden gute Reise und brachte ihm ein kräftiges Hoch. Die nächste Hauptversammlung soll am 3. k. Mts. stattfinden.

— (Der Verein der Post- und Telegraphenassistenten) hielt am 4. d. Mts. seine Monatsversammlung im Tivoli ab, welche zahlreich besucht war. Es wurden die Beschlüsse des 11. Verbandstages besprochen, ferner wurde der Rechnungsrevisionsbericht verlesen und beschlossen, ein Familienkränzchen in der zweiten Hälfte des Juli abzuhalten.

— (Sommertheater.) Die Konkurrenz der verschiedenen Vergnügungen am gestrigen Abend beeinträchtigte den Besuch der letzten Gastvorstellung von Frl. Frühling, sodaß derselbe nur ein mäßiger war. Mit der Wiederholung des „Jüngsten Leutnant" ist das Gastspiel Frl. Frühlings nun beendet. Für die Direktion wird das pekuniäre Ergebniß des Gastspiels nicht so groß sein, wie es ihr zu wünschen gewesen wäre, da der Berliner Gast der Direktion an jedem Abend 90 Mk. kostete. Doch künstlerisch war der Erfolg ein schöner, und hoffentlich bringt unser Publikum die Anerkennung dafür durch besseren Theaterbesuch zum Ausdruck, damit sich die unermüdliche Arbeit der Direktion endlich lohnt. Um auch den Volkskreisen und auswärtigen Theaterfreunden die hervorragende Novität „Flachsmann als Erzieher" zugänglich zu machen, hat die Theaterleitung dieses Stück für die volksthümliche Nachmittagsvorstellung am morgigen Sonntag angesetzt. Wir machen auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam. Es ist die unwiderruflich letzte Aufführung der Hauptnovität dieser Saison.

— (Die Spezialitätentruppe), welche heute im Schützenhause ihre erste Vorstellung giebt, tritt nur noch Sonntag und Montag auf. Sonntag Nachmittag ist eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

— (Zirkus E. Blumenfeld.) Daß die für Ende dieses Monats hier bevorstehende Ankunft des amerikanischen Riesenzirkus Barnum schon ihre Reklameschatten vorauswirft, hat der Aufnahme des Zirkus E. Blumenfeld hier keinen Abbruch gethan. Die gestrige Eröffnungsvorstellung zeigte den großen Zirkus vollbesetzt und nach dem außerordentlichen Beifall, den die Vorstellung fand, ist sicher anzunehmen, daß auch die folgenden Vorstellungen heute und morgen, Sonntag einen starken Besuch aufzuweisen haben werden. Wir können nur bestätigen, was schon die Vorartikel aus Posen und Bromberg sagten: daß der Zirkus E. Blumenfeld sich großartig erweitert hat, sodaß er heute unbestritten der erste Provinzzirkus sein dürfte. Das ganze Zirkusunternehmen präsentirt sich in großem Stile: das Pferdematerial ist ein sehr reiches und ebenso werthvoll wie sehenswerth und das Künstlerpersonal setzt sich nur aus gediegensten Kräften zusammen. Dazu kommt die Pracht der Kostüme und die Eleganz der ganzen Einrichtungen. In der Pferdedressur und in den eigentlichen circensischen Künsten leistet der Zirkus unter der Leitung und persönlichen Mitwirkung der Gebrüder Blumenfeld so Hervorragendes, daß er darin sicher auch nicht vom Zirkus Barnum übertroffen werden wird, der in der Hauptsache mehr eine Riesen-Schaustellung ist. Aus der gestrigen Vorstellung seien hervorgehoben: die Vorführung von ausgezeichnet dressirten prächtigen Freiheitspferden in zwei Gruppen durch Herrn Direktor A. Blumenfeld, eine vierfache Tandemschule geritten von 4 Herren mit 8 Pferden, eine große Quadrille von Damen und Herren geritten und ein imposantes Massen-Tableau mit 60 zusammen dressirten Pferden. Herr Direktor Hermann Blumenfeld führte den ostpreußischen Fuchshengst „Pascha" in der hohen Schule vor. Akrobaten-Nummern gab es mehrere und bei allen war die Bewunderung der Zuschauer groß. An tüchtigen Clowns fehlt es dem Zirkus auch nicht u. sie weckten namentlich den lauten Jubel der Jugend. Auch die Kinematographen-Nummer war sehr interessant. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über den Zirkus und so wird der Besuch des Zirkus E. Blumenfeld heute und morgen noch die Parole für die Thorner bilden. Wir zweifeln nicht, daß der große Erfolg, den der Zirkus Blumenfeld auf seiner ersten Reise nach seiner Vergrößerung bisher gefunden, ihm auch weiterhin treu bleiben wird.

— (Die italienische Abruzzen-Kapelle) gab gestern Abend im Viktoriagarten das angekündigte Konzert, das zahlreich besucht war und den Zuschauern ein besonderes Interesse bot, namentlich dadurch, daß man die Nummern italienischer Komponisten in wesentlich anderer Auffassung und Färbung zu hören bekam. Die eigenartige Charakteristik, die sie erhielten, verlieh den Stücken eine erhöhte Wirkung. Dafür trifft die Kapelle allerdings mit den Kompositionen deutscher Meister weniger unseren Geschmack. Alle Vorträge der aus tüchtigen Künstlern bestehenden Kapelle fanden lebhaften Beifall.

— (Das Promenadenkonzert) am morgigen Sonntag wird von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 ausgeführt.

— (Zur Witterung.) Die nördlichen Winde, die nun schon bei uns seit mehreren Tagen anhalten und abends eine ganz empfindliche Kühle verursachen, sollen nach der heutigen Wettervoraussage der Hamburger Seewarte bald verschwinden und einer wärmeren Luftströmung Platz machen. Da die Winde in der ungleichen Vertheilung des Luftdrucks über die Erdoberfläche ihre Ursache haben, indem von dem Gebiet höheren Druckes die Luft nach dem Gebiet niederen Druckes abfließt, dürfte die Wetterprognose der Seewarte darauf begründet sein, daß augenblicklich im inneren Rußland sehr niedriger Luftdruck herrscht, während über Westdeutschland und über der Nordsee der Luftdruck sehr hoch ist.

— (Das Oberkriegsgericht) hierselbst verhandelte am 10. Mai d. Js., wie seiner Zeit berichtet, eine Berufungssache gegen einen Sergeanten von der 1. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21, welcher vom Kriegsgericht wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung gegen einen Vorgesetzten vor versammelter Mannschaft und wegen Beleidigung eines Hauptmanns zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Die Verhandlung führte dazu, die Strafe des Sergeanten von vier Monaten Gefängniß auf sechs Wochen Mittelarrest zu ermäßigen, weil der Gerichtshof durch eine umfangreiche Beweisaufnahme die Ueberzeugung erlangte, daß der angeklagte Sergeant von seinen Vorgesetzten vorschriftswidrig behandelt worden sei. Diese Angelegenheit fand in der letzten Sitzung des Kriegsgerichts ein Nachspiel, indem Hauptmann H. und Leutnant P. wegen vorschriftsmäßiger Behandlung und Beleidigung von Untergebenen angeklagt waren. Die beiden Offiziere wurden nach § 121 des Militärstrafgesetzbuches für schuldig befunden und zu 1 Woche bezw. 2 Tagen Stubenarrest verurtheilt. Durch die Beweisaufnahme wurde Beleidigung in drei Fällen bezw. in einem Falle als erwiesen angenommen.

— (Ein kurzer Wirbelsturm), der gestern Nachmittag 4 Uhr auf Mocker entstand, hat in der Gärtnerei Guderian 25 Fenster von den Frühbeeten und auch Deckbretter hochgehoben und die Gegenstände ca. 50 Schritt weiter zur Erde geschleudert. Der größte Theil der Scheiben ist zerbrochen. Vor 14 Tagen hat einen ähnlichen Schaden ein Wirbelwind in der Gärtnerei von Hüttner u. Schrader angerichtet.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) an der Weichsel Schulbücher des Franz Chmurzynski, in der Brückenstraße eine Schachtel mit Hosenknöpfen, in der Breitenstraße eine schwarze Handtasche, enthaltend u. a. einen Manometer, am Stadtbahnhof ein Sack Hafer abzuholen von Anton Ohl-Mocker, Spritstraße 3. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: die Kähne der Schiffer P. Richter mit 21000 Ziegeln von Zlotterie, M. Kenzierski, J. Kenzierski und E. Riester mit Steinen von Nieszawa, E. Wosikowski mit 2100 Ztr. Harz, A. Jabs mit 2000 Ztr. Schlemmkreide, F. Wirsbicki mit 2200 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, A. Meier mit 3000, J. Wessalowski mit 2700, Joh. Rydlewski mit 2400 und Jos. Rydlewski mit 2100 Ztr. Salz von Danzig nach Wloclawek, Joh. Czarra mit 2600 Ztr. Melasse von Wloclawek nach Danzig, F. Pestka und L. Pawski mit Steinen von Nieszawa nach Gurske. Abgefahren: Dampfer „Montwy", Kapitän Lewkowicz, mit 2000 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. Juli früh 1,54 Mtr. über 0.

Ottlotschin, 5. Juli. (Der Kriegerverein Ottlotschin-Grabia) hält am Sonntag im Gasthause zu Ottlotschineck sein Sommerfest ab.

Neueste Nachrichten.

Berent (Westpreußen), 6. Juli. Gestern Vormittag 11.30 Uhr überfuhr auf der Strecke Hohenstein-Lippusch auf einem unbewachten Chausseeüberwege zwischen Berent und Lubinnen ein Revisionssonderzug ein vierspänniges, von der Ehefrau des Besitzers Böttcher aus Abbau Berent geleitetes, mit 5 Personen besetztes Fuhrwerk. Die Wittwe Felskowski und ein 12jähriger Knabe aus Skorzewo wurden getödtet. Die Führerin des Fuhrwerks, die vor dem ankommenden Zuge hinüberfahren wollte, ist schwer verletzt.

Beuthen (Oberschlesien), 5. Juli. Der jüdische Mädchenhändler Meyerowitsch wurde von der hiesigen Strafkammer wegen versuchter schwerer Kuppelei zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Gleiwitz, 6. Juli. Nach amtlicher Meldung fuhr heute nachts 1½ Uhr ein dem amerikanischen Wanderzirkus Barnum und Baily gehöriger Sonderzug bei der Ankunft in Beuthen auf einen dort stehenden Zug der gleichen Gesellschaft. Ein Angestellter des Zirkus wurde getödtet, zwei andere schwer verwundet.

Berlin, 6. Juli. Klassenlotterie. 30000 Mark auf Nr. 1710.

Kassel, 6. Juli. Auch über das Vermögen des Direktors Schmits von der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung ist der Konkurs eröffnet worden.

Ragaz, 6. Juli. **Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in der vergangenen Nacht hier gestorben.**

Wien, 6. Juli. Wie der „Slawischen Korrespondenz" gemeldet wird, gelang es dem zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten Hülsner, im Gefängniß, wo er in der Seilerwerkstatt beschäftigt wird, aus Stricken eine Schlinge anzufertigen, doch wurde die Absicht Hülsners, sich zu erhängen, vereitelt.

London, 5. Juli. Unterhaus. (Fortsetzung.) Arnold Forster erklärt weiter, eine große Anzahl von Schiffen sei bereits mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, und alle neuen Schiffe, sowie alle zur Ausbesserung kommenden Schiffe würden mit solchen Apparaten versehen werden. Hinsichtlich der Kesselfrage sei die Admiralität entschlossen, alles zu thun, um den besten Kesseltyp zu erlangen.

London, 5. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Buenos Ayres gemeldet, die Verlängerung des Belagerungszustandes sei darauf zurückzuführen, daß sich anarchistische Elemente an den jüngsten Ruhestörungen betheiligt hätten; zur Zeit herrscht in der Stadt und im ganzen Lande Ruhe.

Yokohama, 6. Juli. Die Unruhen in der Mandschurei nehmen an Ausdehnung zu. Ein Trupp aufrührerischer Chinesen hat den Yalufluß überschritten, wurde aber von koreanischen Truppen zurückgewiesen, wobei die Chinesen 12 Mann verloren. Der Kaiser von China hat die Ausrüstung der koreanischen (?) Garde mit japanischen Gewehren verboten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Juli	5. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–00	216–00
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85–15	85–15
Preußische Konsols 3 %	90–10	90–10
Preußische Konsols 3½ %	100–60	100–30
Preußische Konsols 3½ %	100–20	100–20
Deutsche Reichsanleihe 3%	89–50	89–60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–10	100–70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	87–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	96–25	96–00
Posener Pfandbriefe 3½ %	97–10	97–10
" 4 %	102–50	102–20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–80	97–80
Türk. 1% Anleihe C	27–00	27–25
Italienische Rente 4%	97–20	97–10
Rumän. Rente v. 1894 4%	77–80	78–10
Diskon. Kommandit-Antheile	173–30	174–70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194–50	196–00
Harpener Bergw.-Aktien	150–00	152–30
Laurahütte-Aktien	181–00	181–75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	111–25	112–50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	—	Feiertag
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Juli	163–25	163–25
" September	165–25	164–25
" Oktober	166–50	165–25
Roggen Juli	136–75	136–75
" September	141–50	140–50
" Oktober	142–00	140–75

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 6. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 inländische, 40 russische Waggons.

Berlin, 6. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3801 Rinder, 1459 Kälber, 15542 Schafe, 7298 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 50 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 56; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 54; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 62; 3. geringe Saugkälber 52 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 56; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 58—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00—00 Mk.; 3. fleischige 56—57; 4. gering entwickelte 53—55; 5. Sauen 53 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt unbedeutender Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Der Schafhandel war in Schlachtwaare ruhig, in Magervieh schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 6. Juli, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest.

Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 26 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Celsius.

Nachtrag

zur Tagesordnung zum Kreistage am 24. Juli 1901.

7. Abgabe eines Gutachtens bezüglich der Vereinigung der Landgemeinde Piask mit Podgorz.

Thorn den 5. Juli 1901.

Der Landrath.
von Schwerin.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Mauerarbeiten und die Lieferung der Mauermaterialien für die Umwährung des städtischen Viehhofes sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare u. Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamte eingesehen und gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind dem Stadtbauamt bis zum 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

Thorn den 4. Juli 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Lithographen **Otto Feyerabend** in Thorn wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 3. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Josepha Strohmenger** geb. Afeltowska, in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach stattgehabter Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Thorn den 3. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **I. Hirsch** in Thorn wird nach rechtskräftig erfolgter Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 3. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag den 8. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf der Bromberger Vorstadt, hier, Gartenstraße 48:

2 Säulen, 1 Bauerntisch, 4 Leuchter, 1 Ofenschirm, 6 Rohrstühle, 1 gr. Wandbild

zwangsweise versteigern.

Thorn den 6. Juli 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ein Lehrer

ertheilt in und außer dem Hause Unterricht in **Stenographie** (System Stolz-Schrey), sowie im **Klavier**- u. **Geigespiel**. **Jakobs-Vorstadt** im Schlößchen.

Laufbursche gesucht.

Fritz Schneider.

1800 Mk. à 6% zu zediren. Anerb. erb. u. „**Sicher**“ i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrrad

(Halbrenner), fast neu, sof. bil. zu verkaufen. **Thorn III**, Gartenstr. 18a.

Ein Wagen

mit Feldschmiede eingerichtet, auch zu Lastwagen geeignet, verkauft
O. Rose, gegenüber d. Stadtbahnhof.

Katharinenstr. 7. **möbl. Zimmer** und eine **Wohnung** für 2—3 junge Leute sofort billig zu verm. **Kluge.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Coppernikusstr. 11.

Der angezeigte

Schönschreibe-Kursus

beginnt bestimmt

Montag den 8. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr.

Schriftproben liegen im Schaufenster des Herrn **Walter Lambeck** aus.

Anmeldungen nimmt noch entgegen

Otto Feyerabend,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke (1 Etage), Aufgang Schillerstraße.

Pferdehäcksel

von gesundem **Roggenstroh** offerirt mit 4 Mk. pro Zentner, bei größeren Posten billiger.

Carl Bahr,
Leibitscherstr. 36.

Asthma-Bronchiol-Zigarretten*)

ges. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück,

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,

bei

A. Pardon, Thorn.

Bronchiol - Gesellschaft m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Z., 2. Et., 1100 Mk., Elisabethstr. 20.
1. E. m. Stallungen, 1000 M., Schulstr. 21.
7 Z., 2. Et., 1000 Mk., Bachestr. 9.
4 Z., 1. Et., 800 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
4 Zim., 2. Et., 750 Mk., Breitestr. 4.
5 Zim., 3. Et., 750 Mk., Breitestr. 29.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
4 Z., 2. Et., 700 Mk., Jakobsstr. 15.
5 Z., 2. Et., 700 Mk., Gerberstr. 31.
4 Z., 3 Etage, 5—700 M., Baderstr. 19.
Laden m. Keller, 600 M., Schillerstr. 19.
4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
3 Zim., 580 Mark, Gerechtestraße 25.
5 Zim., 1. Et., 500 Mk., Baderstr. 20.
4 Z., 1. Et., 480 Mk., Coppernikusstr. 8.
5 Z., 2. E., 450 M., Heiligegeiststr. 11.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Z., pt., 400 Mk., Brückenstraße 8.
4 Z., 1. Et., 360 Mk., Strobandstr. 4.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Elisabethstr. 9.
3 Z., part., 300 Mk., Brückenstr. 8.
2 Z., pt., 300 Mk., Gerechtestraße 5.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Bachestr. 9.
3 Z., 2. Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.
2 Z., 288 Mk., Tuchmacherstraße 4.
3 Z., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
2 Z., 2. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
2 Z., 3. Et., 264 M., Jakobsstr. 17.
3 Zimm., 250 Mk., Gerstenstraße 35.
2 Zimm., 250 Mk., Gerstenstraße 35.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Thurmstr. 14.
2 Z., 3. Et., 240 Mk., Neust. Markt 18.
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.
Keller, 200 Mk., Strobandstr. 4.
4 Zimmer, 2. Et., Brauerstraße 1.
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
1 Z., Hofw., 180 M., Tuchmacherstr. 4.
1 Z., 3. Et., 144 Mk., Elisabethstr. 10.
2 möbl. Z., pt., 30 Mk., Brückenstr. 8.
1 m. Z., 1. E., 30 M. m., Jakobsstr. 17.
Pferdestall, 160 Mk., Thalstr. 24.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt v. Thorn Stadt	3,00 Uhr.
„ „ „ Hauptbah.	3,19 „
Rückfahrt von Ottlotschin	9,10 „

Hans de Comin.



Dampfer „Martha“

fährt Sonntag den 7. Juli cr. nach Czernewitz
mit Musik.
Abfahrt 2½ Uhr vom Finstern Thor.

Restaurant „Altona“,

Kasernenstraße 46.
Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

2. Wohnung. zu verm. Brückenstr. 22.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 7. Juli,
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt
von der gesammten Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhme.

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski**, Breitestraße, und **Glückmann-Kaliski**, Artushof, sowie im Delikatessen-Geschäft **Kalkstein von Oslowski**, Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinder-Billets 10 Pf.

Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Meyer & Scheibe.

Nur noch 2 Tage

in Thorn vor dem Bromberger Thor.

Großer Circus

E. Blumenfeld Wwe.

Heute, Sonnabend, 6. Juli, abds. 8 Uhr:

Grosse aussergewöhnliche

Gala-Parade-Vorstellung

mit ausgezeichnetem Programm.

Aufführung der großen aktuellen Pantomime:

„Unter der Burenflagge“.

Sonntag den 7. Juli, nachm. 4 und abends 8 Uhr:

Unwiderruflich die beiden letzten großen

Dank-, Parade- und Abschieds-Vorstellungen

mit den
vorzüglichsten Piecen des sehr reichhaltigen und neuen Repertoirs.

Grossartigste Artistinnen und Artisten.
Vorzügl. Pferde. Ausgezeichnete Clowns.
Grosse Massenaufführungen.

Programms, wie selbige nur ein guter deutscher Circus zu geben imstande ist.

Um zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld,

Direktoren.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Max Warth'sche Konkurswaarenlager
Thorn, Breitestraße Nr. 18,
bestehend aus:

Stahlwaaren:
Taschen- und Tischmessern, Schinken- und Brotmessern, diversen Scheeren und Rasirmessern,
optischen Artikeln:
Brillen, Pince-nez, Barometern, Thermometern, Krimmstechern u. Operngläsern,
Artikeln zur Krankenpflege:
Irrigatoren, Leibbinden, Bruchbändern, Inhalations-Apparaten, Nabelbandagen, Nasen-, Augen- und Ohren-Douchen, Suspensorien ꝛc., Gummi-Bett-Einlagen, ärztl. Instrumenten,

Neu! Pariser Artikeln, Neu!
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.

Reparaturen in eigener Werkstätte.

Max Warth,

Breitestraße 18,
Schleif- und Polier-Anstalt.

„Reichskrone“

Katharinenstr. Nr. 7.
Sonntag den 7. Juli:
Großes

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einlade.
Anfang präzise 5 Uhr nachmittags.
Kluge.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.

Nachdem: Tanz.

Anfang 4 Uhr.
M. Schulz.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 7. Juli 1901:
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Concert.

Von 7 Uhr abends ab:

Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Gasthaus Rudak.

Angenehmer Familienaufenthalt.
Schattiger Garten.
Saal für Vereins- und Familien-Festlichkeiten.
Vorzügl. Klavier u. Kegelbahn.
Gute Biere und Weine.
Besonders empfohlen vorzüglicher
Maitrank.
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag:
Kaffee- und Spritzkuchen.
Warme und kalte Speisen
in reichlicher Auswahl.
A. Deltow, Rudak.

Der

Lulkauer Park

wird dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung empfohlen, und ist für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Abfahrt von Thorn-Stadt 2 Uhr 9 Min. nachm., Rückfahrt von Lulkau 9 Uhr 46 Min. abends. Wagen stehen zur Hin- u. Rückfahrt zur Verfügung.

Grzywna - Culmsee.

Sonntag den 14. Juli:

Grosses Garten-CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Arthur Werner.

Schlesinger's Restaurant.

Inhaber: **Otto Putzig,**
Breite- und Schillerstraße-Ecke.
Sonntag den 7. Juli:
Mittagskarte.
Gedeck 1 Mark, im Abonnement 80 Pf.
Krebssuppe,
Bouillon oder Johannisbeersuppe mit Griespudding.
Junge Schneidebohnen mit Hammel-Koteletten.
Hecht geb. m. Remouladensauce.
Rehkeule.
Junges Huhn.
Div. Kompots.
Käse u. Butter oder Kaffee.

Frische Wallnüsse,

sowie vorzügliche **Kirschen** zum Einmachen empfiehlt **C. Brischke,**
Botanischer Garten.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein einf. möbl. Zim. m. Pens. an 2 j. Leute zu verm. Paulinerstr. 2, II.

40 Mk. Belohnung

sichere demjenigen zu, der mir den Dieb nachweist, der mir in der Nacht von gestern zu heute durch Einbruch **Waaren, Zigarren, eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette** mit Monogramm **H. K.** Nr. 11,292, sowie eine **silberne Herren-Uhr** gestohlen hat.

Vor Ankauf wird gewarnt.

M. Kolasinski,
Gerstenstraße 9.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag den 8. Juli cr.,
8 c. t.
im Artushof.

Krieger-Verein Ottlotschin-Grabia.

Sonntag den 7. Juli 1901:

Sommerfest

im Garten des Kameraden
W. de Comin in Ottlotschineck.

Gäste haben Zutritt und zahlen Eintrittsgeld.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Deutscher Sprachverein.

Montag den 8. Juli 1901,
abends 8½ Uhr
im Artushofe (Fürstenzimmer).
Geschäftliche Sitzung.

1. Beschlußfassung über die Vertretung des Zweigvereins auf der Hauptversammlung in Straßburg.
2. Besprechung der vom Hauptvorstande vorgeschlagenen Abänderungen der Satzungen des Gesammtvereins.
3. Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Abfahrt nach **Barbarken** morgen, **Sonntag nachmittags 2¼ Uhr,** von der Culmer Esplanade.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Haupt-Versammlung

Donnerstag den 11. Juli,
nachm. 5 Uhr,
im
Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes.

1. Jahresbericht über 1900/01.
2. Jahresrechnung für 1900/01.
3. Vorstandswahl.

Hierzu ladet die Mitglieder ergebenst ein.

Der Vorstand.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.
Direktion: Oswald Harnier.

Sonntag den 7. Juli 1901,
nachmittags 5—7 Uhr,
Kasse 4 Uhr.
Bei kleinen Preisen.

Flachsmann als Erzieher.

Schützenhaus.

Sonnabend, 6., Sonntag, 7. u. Montag, 8. Juli cr.:

Gala-Spezialitäten-Vorstellung.

u. A.:

? Harry Josephi ?
??? Der Unfesselbare ???

löst die schwierigsten, ihm angelegten Fesseln in wenigen Sekunden.

The Donar Bros.
!! Beste Akrobaten der Welt !!

Vorverkauf: I. 60 Pf., II. Platz 30 Pf. bei **Duszynski**, Zigarrenhandlung, und **O. Herrmann**, Zigarrenhandlung, Elisabethstraße.

Sonntag: Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Alles nähere die Anschlagzettel.

Christl. Verein junger Männer.

Jeden Sonntag Abend:
Versammlung
Tuchmacherstraße Nr. 1, I.
Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli …	—	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Provinzialnachrichten.

[] Culmsee, 5. Juli. (Das berühmte Künstlerpaar Eickermann) vom Hoftheater zu Meiningen, welches in Thorn bereits zweimal mit großem Erfolge im Schützenhause aufgetreten, wird am Mittwoch den 10. d. Mts. auch einmal in Culmsee im Hotel „Deutscher Hof“ gastiren. Wir machen alle, die sich für Fritz Reuter und seinen gesundem Humor, dessen bester Repräsentant zur Zeit Herr Eickermann ist, interessiren, auf diesen außergewöhnlichen Genuß hiermit aufmerksam.

Schlochau, 3. Juli. (Schlochau-Konitzer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft.) Nach dem soeben veröffentlichten Bilanzbericht der Schlochau-Konitzer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., beträgt der Gewinn für 1900 3778,07 Mk. Die Mitgliederzahl Ende 1899 war 1177 mit 2443 Geschäftsantheilen und 24430 Mk. Haftsumme; Zugang für 1900: 191 Mitglieder mit 301 Geschäftsantheilen und 3010 Mk. Haftsumme; Abgang für 1900: 11 Mitglieder mit 30 Geschäftsantheilen und 300 Mk. Haftsumme, sodaß sich Ende 1900 eine Mitgliederzahl von 1357 mit 2714 Geschäftsantheilen und 27140 Mk. Haftsumme ergiebt. Die Genossenschaft entwickelte sich in erfreulicher Weise stetig weiter.

Marienwerder, 5. Juli. (Herr Oberstaatsanwalt Lautz), der aus den Konitzer Prozessen auch in weiteren Kreisen bekannt wurde, ist im Ostseebade Kahlberg, wohin er sich am Montag zu einem längeren Erholungsurlaub begeben hatte, nachdem er ein Bad genommen, an Gehirnschlag verstorben. Herr Lautz, am 20. August 1846 zu Rüdesheim als Sohn des jetzigen Geh. Regierungsraths Lautz in Wiesbaden geboren, wurde am 8. Juli 1868 für den Justizdienst eidlich verpflichtet und am 12. Februar 1873 zum Gerichtsassessor ernannt. Kommissarisch wurde er u. a. von 1874 bis 1878 im Justizministerium beschäftigt. 1878 erfolgte seine Ernennung zum Staatsanwaltsgehilfen und am 1. Oktober 1879 seine Ernennung zum Staatsanwalt in Frankfurt a. M., wo er bis zum Jahre 1890 amtirte. Am 1. Januar 1890 wurde er zum Ersten Staatsanwalt ernannt und am 1. September 1899 in derselben Diensteigenschaft nach Düsseldorf versetzt. Am 1. Oktober 1900 wurde er als Oberstaatsanwalt nach Marienwerder berufen; er hat also nur etwa ¾ Jahr das höchste staatsanwaltschaftliche Amt in unserer Provinz bekleidet. Die Leiche des Herrn Oberstaatsanwalts wird von Kahlberg nach Wiesbaden überführt. — Das Oberlandesgericht, die Oberstaatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte bei dem Oberlandesgericht widmen dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf: Heute ist in Kahlberg, wo er mit seiner Familie einen Erholungsurlaub zuzubringen gedachte, der königl. Oberstaatsanwalt bei dem hiesigen Oberlandesgericht Herr Karl Lautz, Ritter den Eisernen Kreuzes und des Rothen Adlerordens, plötzlich an Gehirnschlag verstorben. Ausgerüstet mit vortrefflichen Geistesgaben, vielseitigem Wissen und unermüdlicher Arbeitskraft, hat der leider so früh Verschiedene trotz seiner nur kurzen Thätigkeit hierselbst sich bleibende Verdienste um den ihm anvertrauten Bezirk und auch die Liebe der ihm untergeordneten Beamten durch seine Herzensgüte und durch sein stets bewiesenes Wohlwollen in hohem Maße erworben. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und Freund, dessen vornehme Gesinnung und Lauterkeit des Charakters ihm nicht nur unsere, sondern auch die Hochschätzung weiter Kreise dauernd gesichert hat. Er ruhe in Frieden!

Danzig, 5. Juli. (Die Kaiserfesttage) werden nach den nunmehr vorliegenden vorläufigen Bestimmungen am 5. September in Marienburg ihren Anfang nehmen. Der Kaiser trifft, von Potsdam kommend, zunächst dort ein und hält am 5. September im Ordensschlosse ein feierliches Kapitel des Johanniter- und Deutschherren-Ordens ab, an welchem Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses und die in Oesterreich lebenden Mitglieder des Deutschherren-Ordens theilnehmen. Am 6. September soll das Einweihungsfest der wiedererstandenen Ordensburg unter gesanglicher Mitwirkung des Berliner Domchors in Marienburg stattfinden. Es wird dabei Oberhofprediger Dryander die Weiherede halten. Dem Festakt folgt ein Frühstück. Am 5. September begiebt sich nach Beendigung der Feier das Kaiserpaar nach Danzig, wo es an Bord der „Hohenzollern“ Nachtlogis nimmt, am 6. September fahren die Majestäten von Marienburg direkt nach Königsberg zu den dortigen Festlichkeiten und Manövern. Am Sonnabend den 14. September trifft der Kaiser in Danzig ein, setzt sich sofort an die Spitze des 1. Leibhusaren-Regiments und reitet dem in Danzig einziehenden 2. Leibhusaren-Regiment zur Bewillkommnung entgegen. Der Akt vollzieht sich vor der Kommandantur. Die beiden Leibhusaren-Regimenter rücken alsdann bis zum Artushof vor, wo Oberbürgermeister Delbrück namens der Stadt das neu in Danzig einziehende Regiment begrüßt und dem Kaiser einen Ehrentrunk anbietet. Am Nachmittag desselben Tages vereinigen sich die Offizierkorps der beiden Leibhusaren-Regimenter im Kasino der Leibhusarenbrigade zu einer Festtafel. Am Sonntag den 15. September ist im Remter des Hochschlosses zu Marienburg Festtafel für die Spitzen der Zivilbehörden des Staates und der Provinz. Am Montag den 16. September, findet die große Parade des 17. Armeekorps vor dem Kaiser auf dem großen Exerzierplatze zwischen Langfuhr und Oliva statt. Unmittelbar darauf fährt der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen abermals nach Marienburg, wo Paradetafel für das Militär abgehalten wird. Vom 17. bis 20. September finden die Kaisermanöver des 1. und 17. Armeekorps in Gemeinschaft mit der großen Manöverflotte statt. Der Kaiser wird während der Manövertage auf der im Hafen von Neufahrwasser liegenden „Hohenzollern“ wohnen, während Ihre Majestät die Kaiserin in Cadinen ihr Heim beziehen wird.

Danzig, 5. Juli. (Hinrichtung.) Durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau wurde heute Morgen 6 Uhr, wie schon kurz gemeldet, der Raubmörder Nagel aus Praust hingerichtet. Er war, nachdem er sich 22 Jahre lang nach Begehung des Verbrechens unerkannt in Deutschland aufgehalten hatte, erst im Oktober vorigen Jahres in der Wesergegend vagabondirend aufgegriffen und im Dezember vom Danziger Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Nagel hatte sich am 20. Januar 1878 an der Ermordung der 50 Jahre alten Wittwe Rasch, einer armen Botenfrau, zwischen Praust und Gischkau betheiligt. Die Leiche war in geradezu bestialischer Weise zugerichtet worden. Eine spitze Eispieke war der Leiche tief in den Leib getrieben; die Kleider waren mit Petroleum übergossen worden und in Brand gesteckt, sodaß die Leiche zum Theil verkohlt war. Der Hinrichtung wohnten Vertreter der städtischen Behörden und mehrere Bürger bei. Ein Polizeikommando versah den Sicherheitsdienst. Der Verurtheilte legte kein Geständniß ab. Die Hinrichtung war in wenigen Augenblicken vollzogen; die ganze Handlung nahm nur 6 Minuten Zeit in Anspruch.

Insterburg, 4. Juli. (Feuersbrunst.) Am Montag Nachmittag brannten in dem Dorfe Triaken bei Insterburg ca. 11 Gebäude nieder. Der Brand ist dadurch entstanden, daß Kinder des Besitzers Barth daselbst, auf dessen Grundstück das Feuer ausbrach, in der Scheune mit Streichhölzchen spielten. Leider ist der 5½ Jahre alte Knabe des Besitzers B. hierbei im Feuer um's Leben gekommen.

Aus der Provinz Posen, 4. Juli. (Zur Auflösung des Schulvorstandes in Schroda.) Da der Kultusminister die Auflösung des katholischen Schulvorstandes in Schroda bestätigt hat, fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Roll soeben eine Neuwahl statt, bei der Probst Dr. v. Jazdzewski wieder- und die Herren Pankowski, Dercgowski, Schmidt, Hoffmann und Krzyzan neugewählt wurden. Die Gewählten sind sämmtlich Polen.

Bromberg, 4. Juli. (Ueber den Ausbau des Brahemünder Hafens) wurde am Dienstag in einer Konferenz auf der königl. Regierung, bei der Herr Regierungspräsident Conrad den Vorsitz führte und an der Regierungsbauräthe, Vertreter der Handelskammer, die Direktionen der Schleppschifffahrt-Aktiengesellschaft und Herr Erster Bürgermeister Knobloch theilnahmen, verhandelt. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt sein, über die jedoch Stillschweigen beobachtet wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1901.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. jur. Haßessen in Wollstein ist zum Landrath ernannt, und ist ihm das Landrathsamt im Kreise Bomst übertragen worden. Der Regierungsassessor Crone zu Groß-Lichterfelde (West) ist dem Landrath des Kreises Marienburg, Regierungsbezirk Danzig, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Der Rechtsanwalt Pretzell in Neuenburg ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Amtssitzes in Neuenburg ernannt worden.

Der Sekretär und Dolmetscher Bonin bei dem Amtsgericht in Strasburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Denkschrift.) Zufolge höherer Anordnung sollen Vorarbeiten zur Aufstellung einer Denkschrift für den hochwasserfreien Abschluß der Nogat stattfinden. Unter Bezugnahme hierauf bringt der Herr Regierungspräsident zur öffentlichen Kenntniß, daß die Grundeigenthümer die für diese Vorarbeiten erforderliche Vornahme von Vermessungen und Anbringung von Vorrichtungen zur Beobachtung des Grundwasserspiegels zu gestatten haben. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder kommen inbetracht die an der Nogat und dem Liebeflusse gelegenen Theile der Kreise Stuhm und Marienwerder.

— (Zur Beschäftigung weiblicher Personen bei der Staatseisenbahn-Verwaltung.) In einigen Eisenbahndirektionsbezirken ist der Versuch gemacht worden, weibliche Personen auch bei größeren Güterabfertigungsstellen zu beschäftigen, und hat sich ihre Thätigkeit namentlich auf die Anfertigung von Fracht-, Roll- und Schalterkarten, sowie von Avisen, auf die Führung der Nachnahmebücher, die Anfertigung der Monatsrechnungen und die Einbesserung von Tarifen beschränkt. Dabei wurden zur Anfertigung von Roll- und Verrechnungskarten auch Schreibmaschinen benutzt. Nachdem dieser Versuch befriedigend ausgefallen ist, hat der Herr Eisenbahnminister die königl. Eisenbahndirektionen jetzt allgemein ermächtigt, je nach den örtlichen Verhältnissen, soweit sich Gelegenheit dazu bietet, weibliche Personen an Stelle von Stationsgehilfen im Abfertigungsdienst zu beschäftigen. Ferner hat der Herr Minister auf Grund angestellter Versuche genehmigt, daß zur Bedienung von Schreibmaschinen für Kanzleiarbeiten bei den Eisenbahndirektionen an Stelle anderer Kanzleikräfte ebenfalls weibliche Personen angenommen werden. Hiernach kommen nunmehr für die Beschäftigung weiblicher Personen bei der Staatseisenbahnverwaltung — abgesehen von den Schrankenwärterinnen — vier Dienstzweige inbetracht: der Fahrkartenausgabedienst, der Telegraphen- mit dem Fernsprechdienst, der Güterabfertigungsdienst und der Kanzleidienst bei den Eisenbahndirektionen. Zum Nachtdienst dürfen weibliche Personen nicht herangezogen werden.

— (Ist ein Baptistenprediger als ein ordnungsmäßig bestallter Geistlicher anzusehen?) Das Marienburger Schöffengericht hat diese Frage in seiner vorgestrigen Sitzung bejaht. Der Baptistenprediger Fallentin in Marienburg hatte am 12. Mai auf dem Armenkirchhofe in Hoppenbruch auf Wunsch der Hinterbliebenen die Grabrede gehalten und war dafür vom Amte Hoppenbruch auf Grund der Regierungspolizeiverordnung von 1852, die das Halten von Laienreden auf den Kirchhöfen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden verbietet, in Strafe genommen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und führte aus: Nach den geltenden Bestimmungen des allgemeinen Landrechts besteht jede Kirchengesellschaft aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern. Diejenigen, die bei einer christlichen Kirchengemeinde zum Unterricht in der Religion, zur Besorgung des Gottesdienstes und zur Verwaltung der Sakramente bestellt sind, werden Geistliche genannt, alle übrigen heißen Laien. Der Angeklagte ist ordnungsmäßig bestellter Prediger einer Baptistengemeinde, also im Sinne des Gesetzes Geistlicher. Es ist unerheblich, ob diese Baptistengemeinde Korporationsrechte besitzt oder nicht. Die Baptisten gehören zu den in Art. 12 der preuß. Verfassung gemeinten Religionsgesellschaften, denen häusliche und öffentliche Religionsübung, selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer inneren kirchlichen Angelegenheiten gewährleistet ist. Auch aus dem Umstande, daß die Regierungspolizeiverordnung sich nur auf evangelische und katholische Friedhöfe

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Der Reiseverkehr steht in voller Blüte! Die große Woche des Schulschlusses und damit der Auszug der vielen Tausende aus der Hauptstadt ist gekommen, heiß ersehnt, eifrig vorbereitet! Nun heißt es, die Flut in die richtigen Bahnen zu lenken, wahrlich keine Kleinigkeit. Am grünen Tisch ist lange schon viel berathen und geschrieben, die möglichsten Verbesserungen sind geplant und werden nun die Probe bestehen, ob sie wirklich eine große Erleichterung für das reisende Publikum geworden. — Schon der letzte Sonntag brachte einen bedeutend gesteigerten Verkehr auf den verschiedenen Bahnhöfen; immer mehr Wagen mußten angehangen werden, kleine Verspätungen bei der Abfahrt verursachend. Wie fröhlich schwirrte und lachte es überall, so hoffnungsvoll strahlend, und wichtig tummelte sich die Jugend auf den Perrons, sie konnte kaum den Augenblick erwarten, bis der schrille Pfiff ertönte und das fauchende Ungeheuer, die dampfende Lokomotive, die lange Schlange der Wagen hinaus in die weite, sonnige Gotteswelt beförderte. Wer es irgend möglich machen kann, sucht einige Tage vor dem eigentlichen Ferienanfang abzufahren; viel lernen die aufgeregten Kleinen nicht mehr in den letzten Tagen. Die Köpfchen schwirren von tausend Zukunftsträumen und kann man es den abgearbeiteten Lehrern und Lehrerinnen verargen, sie dürfen es sich ja freilich nicht merken lassen, daß sie auch nicht mehr mit dem hohen pädagogischen Ernst bei der Sache sind. Gott sei Dank, sie lassen viele Fehler durchschlüpfen, und das eintönige Aufsagen ist ihnen schon wie das Murmeln der Wellen. Drum Bücher zu! — Große Pause. Hinaus, fort in die Sommerzeit und offene Augen und Herzen für die Schönheit und Pracht der Natur. — Hoffentlich macht Frau Sonne ein freundliches Gesicht und Regenschirme sind unnützer Ballast. — Ein Gerücht war durch die Stadt gelaufen und hatte ängstliche Gemüther erzittern lassen, das Gespenst der schwarzen Pocken weile in unseren Mauern! Natürlich hatte die Fantasie aufgebauscht und die paar einzelnen Fälle von Pocken schon zur grausigen Epidemie gestempelt. Glücklicherweise ist keine Furcht nöthig, denn mit unermüdlicher Sorge, Strenge und Reinlichkeit waltet die hygienische und sanitäre Polizei ihres Amtes und hütet die Gesundheit der Stadt! — Vom 4. Juli an werden auf allen Bahnhöfen die 45 Tage geltenden Rückfahrtbillets ausgegeben, überall hin und Freigepäck dazu. Eine wesentliche Erleichterung für Berlin ist die Einrichtung, das Gepäck schon am Tage vor der Abfahrt aufgeben zu können. Was haben die geplagten Hausfrauen zu packen, um für die große Familie alles nöthige mitzunehmen; in den Sommerfrischen und Ostseebädern einen eigenen Hausstand für die Ferienzeit zu suchen. Ja, wer nicht zu rechnen braucht, der kann das echte dolce far niente genießen, in Hängematten träumen und sich dann von den befrackten eifrigen Kellnerjünglingen die Mahlzeiten serviren lassen. Aber die Mehrzahl hat magere Portemonnaies und kämpft tapfer, durchzukommen, um doch Erholung und Genuß zu finden, trotz der geschraubten Saisonpreise. — Ein wahrer Freudenschauer ist auf die preußischen Staatsbeamten niedergerauscht mit der Aufbesserung der Wohnungszuschüsse; in den Großstädten ist ja die Wohnungsvertheuerung in den letzten Jahren enorm gestiegen und rafft den größten Theil der Gehaltseinnahmen dahin. Wie schön nun besonders in Berlin für die Polizei-, Eisenbahn- und Ministerial-Unterbeamten die Erhöhung der Wohnungszuschüsse auf mindestens 200 Mark jährlich und die Bestimmung, den Beamten den Gesammtbetrag des Wohnungszuschusses als pensionsfähige Bezüge mit dem übrigen Gehalt in Anrechnung zu bringen. Noch einmal so froh sieht der fragende Familienvater auf seine ausziehende kleine Schaar! — Die mühsame Arbeit der Wahl der kleinen Ferienkolonisten ist nun auch glücklich beendet, so viele drängende Bitten um Berücksichtigung müssen noch immer zurückgewiesen werden; und wenn auch durch die allgemeine Wohlthätigkeit viele, viele elende Kinder hinausziehen, es bleiben noch viele Bedürftige daheim, — für das nächste Mal. — Ein wahres Sprachengewirre herrschte in letzter Woche auf den Straßen Berlins, in den Ausstellungen, Gärten, Theatern und bei all' den Sehenswürdigkeiten der deutschen Kaiserstadt. Die englischen Elektrotechniker haben hier geweilt. Alles nur irgendwie für ihr Fach Interessante gesehen und studirt, Vorträge gehört, Debatten veranlaßt und geführt, und dann nach des Berufes Ernst auch in frischem Sinne alles erfaßt und genossen, was die Reichshauptstadt bieten kann. Natürlich hat die Firma Siemens u. Halske eine großartige Gastfreundschaft den englischen Freunden bewiesen. Die Herren waren zu einem solennen Frühstück in die Rathsstube des Kaiserkellers geladen, und dann fand ein großes Bankett im Zoologischen Garten statt; die Genüsse des üppigen Mahles mit der hübschen Szenerie des großen, interessanten Zoologischen Gartens vereinigten sich für die Gäste auf das angenehmste. Kaum waren die letzten „Fare well's“ verklungen, ertönten die lebhaften „Bon jour's“ der Franzosen, die mit ihren Leistungen auf der „Automobilfahrt“ von Paris nach Berlin einen wahren Beifallssturm entfesselt haben. Diese ganz neue, aufregende Blitzfahrt durch die Lande war die Hauptattraktion der letzten Tage. Ein prickelnder Reiz für die zahllosen Zuschauer aller Arten, wo der Zug der maskirten Wunderfahrer passirte. Hätten unsere Großeltern nicht gemeint, der „Schwarze“ in eigener Person sauste in seinem Höllengefährt vorüber, wenn sie diese Automobilfahrer gesehen? Die großartigsten Vorbereitungen waren getroffen, die Sieger in der deutschen Metropole zu empfangen, und natürlich war „ganz Berlin“ von früh an auf den Beinen, diesen noch nie dagewesenen „Ulk“ so recht auszukosten und mit echt Berliner Witzen zu begleiten. Die Damenwelt natürlich in den reizendsten, duftigsten Sommertoiletten saß auf den Tribünen, nicht ahnend und nicht achtend, daß der wilde Zug, der so brennend erwartete, einen Aschenregen darüber schütten würde. Staubwolken hüllten bald alles ein, aber sie hatten das Ziel erreicht, die Fernfahrer; und von dieser ganzen Fahrt verspricht man sich überall eine große, einschneidende Bedeutung. Und sie hat es möglich gemacht, daß die französische Trikolore im trauten Verein mit der deutschen Reichsfahne lustig im frischen Sommerwinde wehte und neidlos dem französischen Sieger Henry Fournier der Preis zuertheilt wurde und er allgemein gefeiert ward. Natürlich that Berlin sein bestes, nach der anstrengenden Arbeit die Angekommenen zu ehren, Feste und Reden vereinten die eigentlichen Fahrer und die große Schaar ihrer begeisterten Anhänger. — Auf drei berühmte greise Geburtstagskinder kann Berlin mit Stolz blicken und ihnen noch manches Jahr in ungetrübter Frische und Thätigkeit wünschen. Alle drei bedeutenden Männer haben sich mit der echten Bescheidenheit den allgemeinen Ovationen entzogen, und gerade darum werden ihnen von allen Seiten die höchsten Ehrungen zutheil. Der Schriftsteller Rodenberg hat sein 80. Lebensjahr vollendet. Er hat die „Deutsche Rundschau“ gegründet und dadurch viel für die Entwickelung unserer Litteratur gethan, die bedeutendsten Schriftsteller sind stets daran thätig gewesen. „Bilder aus dem Berliner Leben“ ist wohl das beste von Rodenbergs Werken! — Professor Adolf Bastian, der Direktor und Schöpfer des Museums für Völkerkunde, hat sein 75. Lebensjahr vollendet, auch er kann mit Stolz auf die Bedeutung seiner Thätigkeit zurückblicken, die bahnbrechend großes geleistet. — Und fern von Berlin, der Stätte seiner 25jährigen Thätigkeit, feiert Professor Josef Joachim seinen 70. Geburtstag. Wer von den Berlinern kennt ihn nicht, den großen Geigerkönig, den Zauber seines Spiels, den namenlosen Reiz seiner Melodien?

H. H.

bezieht, läßt sich eine andere Auslegung des Wortes „Laie" nicht gewinnen. Der Armenkirchhof in Hoppenbruch gehört weder der katholischen noch der evangelischen Kirchengemeinde, sondern der politischen Gemeinde Hoppenbruch. Die Strafverfügung war deshalb zu Unrecht erlassen.

— (Das Auslöhnen in Gastwirthschaften) ist entgegen dem § 115a der Gewerbeordnung immer noch vielfach bräuchlich. Ein Maurermeister wurde dafür mit 10 Mk. bestraft, und bei den Vergleichsverhandlungen zwischen den Stauern und den Stauermeistern in Danzig vor dem Einigungsamte wurde von den Stauern die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß Lohnzahlungen nicht mehr in Schankwirthschaften stattfinden dürfen. Die Behörden sind angewiesen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— (In Sachen der Jagdscheine) hat das Kammergericht folgende Entscheidung getroffen. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Dieses Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 Mark Strafe verurtheilt. Die Strafkammer bestätigte das Urtheil, aber der Nimrod ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urtheil auf, weil das jetzt giltige Gesetz lediglich verlangt, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führe. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, stehe nichts im Gesetz. Die Konsequenz dieser Entscheidung ist, so bemerkt die „Rhein.-Westf. Ztg." dazu, die, daß der Gendarm nur fragen darf, ob ein Jagender seinen Jagdschein bei sich hat. Antwortet dieser mit „Ja", so kann ihm der Gendarm nichts anhaben, falls er nicht das Gegentheil zu beweisen imstande ist.

— (Der Vordruck „Auf Ihre Rechnung und Gefahr".) Nach einer neuerdings ergangenen Gerichtsentscheidung schließen die auf den Rechnungen der meisten Fabrik- und Engroshäuser angebrachten Vermerke: „Wir sandten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr" nicht aus, daß der Besteller bezw. Empfänger betr. Sendung den Versender für nicht in unverletztem Zustande angekommene Sendungen verantwortlich machen oder die Annahme der nicht ordnungsmäßig gelieferten Waare ohne weiteres verweigern kann. In dem hierüber ergangenen Urtheil ist ausgeführt, daß, wenn diese Vereinbarung nicht vor dem Kaufvertrage ausdrücklich getroffen ist, dem Vermerk auf der Faktura kein Werth beizulegen sei, da es sich in einem solchen Falle nicht um einen Passus des Kaufvertrages handele, der von beiden Parteien acceptirt sei. Der Empfänger einer Sendung, die in beschädigtem Zustande in seine Hände gelangt, ist also in einem solchen Falle zur Annahme nicht verpflichtet, er kann vielmehr die Uebersendung guter Waare verlangen.

— (Die Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern), welche vorgestern in Königsberg stattfand, beschäftigte sich in umfangreichem Maße mit den Maßnahmen zur Hilfe für die durch die zu erwartende schlechte Ernte dieses Jahres bedrohten Landwirthe. Die Konferenz faßte in dieser Angelegenheit folgenden Beschluß: „In Erwägung, daß für die Landwirthschaft weiter Gebiete der östlichen Provinzen infolge theilweiser Vernichtung der Wintersaaten und der seit Wochen anhaltenden Dürre ein außerordentlicher Nothstand zu erwarten steht, dessen ganze Schärfe sich erst Ende des Jahres fühlbar machen wird, und in weiterer Erwägung, daß die Erhaltung zahlreicher gefährdeter Existenzen im volkswirthschaftlichen Gesammtinteresse geboten und — soweit dies in seiner Macht steht — als eine Pflicht des Staates erscheint, richtet die Vorstandskonferenz der preußischen Landwirthschaftskammern unter dankbarer Anerkennung der für die Provinzen Westpreußen und Posen bereits eingeführten bezw. in Aussicht genommenen Hilfeleistungen an die königl. Staatsregierung die dringende Bitte, in den Nothstandsgebieten, deren Ausdehnung und Abgrenzung eventl. noch unter Anhörung der Landwirthschaftskammern auf Grund der von diesen vorgenommenen Umfragen festzustellen ist, folgende Maßregeln zur Abhilfe bezw. Linderung zu ergreifen: 1. Bereitstellung von Staatsmitteln, um durch Vermittelung der Kreise und eventl. nach Anhörung der Landwirthschaftskammern in besonders dringenden Fällen tüchtigen Landwirthen langfristige, garnicht bezw. niedrig verzinsliche Darlehen zur Beschaffung von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln zu gewähren und ihnen dadurch die Fortsetzung der Wirthschaft zu ermöglichen. 2. Bewilligung besonderer Nothstandstarife, und zwar für a) Saatgut, Futter- und Düngemittel des Spezialtarifs III unter 50 Proz. Ermäßigung; b) für Streumittel des Rohstofftarifs unter 50 Proz. Ermäßigung; c) für Sommergetreide und Vieh zur Ausfuhr aus den Nothstandsbezirken. 3. Abgabe von Waldstreu, und zwar nicht allein von Laub, Wacholder u. s. w., sondern auch von Torfstreu, und Hergabe von Waldweide in thunlichster Nähe entweder unentgeltlich oder zur Hälfte der Taxpreise bezw. der üblichen Weidegeldsätze. 4. Anweisung der Landrathsämter eventl. unter Zuziehung der Landwirthschaftskammer bezw. der Genossenschaften und genossenschaftsartigen Zentralstellen, den Bezug von Saatgetreide zu organisiren. 5. Erlaß oder Stundung der Rentenzahlungen für das Jahr 1901, Stundung der Deichlasten rc. 6. Aufschub der Schul- und Kirchenbauten oder vorläufige Veranlagung der Kosten dafür, soweit geschädigte Landwirthe solches beantragen. 7. Freihändige Abgabe von Kleie und Roggen seitens der Proviantämter zu Marktpreisen an bedürftige Landwirthe der Nothstandsgebiete. 8. Anweisung an sämmtliche Proviantämter zum Ankauf größerer Hafermengen in diesem Jahre. 9. Magazinverpflegung der Truppen (je nach Wunsch der einzelnen Kreise) und Pferde beim Manöver und Beförderung der Truppen per Bahn anstatt der bisherigen Durchmärsche zu Schießübungen, Manöver rc. So wünschenswerth auch die Betheiligung der größeren Kommunalverbände in den geschädigten Provinzen an der Bereitstellung von Mitteln ist, richtet die Konferenz an die Staatsregierung doch die Bitte, daß an die betreffenden Provinzen Anforderungen nur in mäßiger Höhe gestellt werden und daß die Gewährung von staatlichen Baar-Darlehen auch in denjenigen Fällen prinzipiell nicht verweigert werde, in denen einzelne Kommunalverbände infolge großer, in den früheren Jahren gebrachter Opfer zur Zeit nicht in der Lage sind, die vom Staate geforderte Beihilfe in der vollen prozentualen Höhe aufzubringen."

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Bernard, Landrichter Technau, Gerichtsassessor Dr. Graf von Schwerin und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. In der ersten betrat der Scharwerker Lorenz Pietraszynski aus Konczewitz unter der Beschuldigung des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung die Anklagebank. Der Gastwirth Schmidt aus Konczewitz gerieth am 3. Januar d. Js. mit seinem Knecht Szymecki, der sich tagsüber bei der Arbeit träge gezeigt hatte, in einen Wortstreit. Der Wortwechsel fand in dem Schmidt'schen Gastlokale statt, in welchem sich auch der Sohn des Schmidt und der Angeklagte aufhielten. Der junge Schmidt faßte schließlich den Szymecki und wollte ihn zur Thüre hinauswerfen. Nun mischte sich auch der Angeklagte in den Streit und nahm für Szymecki Partei. Infolgedessen forderte der ältere Schmidt den Angeklagten auf, sein Lokal zu verlassen, und schob ihn, da er gutwillig nicht ging, zur Thür hinaus. Angeklagter ergriff nun einen Ziegelstein und warf denselben dem älteren Schmidt gegen den Kopf. Zehn Tage darauf, und zwar am 13. Januar, fand sich Angeklagter trotz dieses Vorfalls wieder im Schmidt'schen Lokale ein. Schmidt, der sich über diese Dreistigkeit ärgerte, verwies dem Angeklagten sogleich das Lokal. Angeklagter ging indessen nicht und ließ es darauf ankommen, daß Schmidt ihn abermals zur Thür hinausführte. Als er sich im Hausflur befand, zog Angeklagter sein Taschenmesser und versetzte damit dem Schmidt zwei Stiche in den Kopf. Angeklagter war im wesentlichsten geständig; nur bestritt er, den Schmidt mit dem Messer gestochen zu haben. Er will bei der Mißhandlung des Schmidt im Hausflur sich nicht eines Messers, sondern einer Zigarrenspitze bedient haben. Gegen diese Behauptung spricht jedoch die Beschaffenheit der Wunden, die einen scharfen glatten Rand hatten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahre Gefängniß, beschloß auch dessen sofortige Verhaftung und ordnete seine Abführung nach dem Gefängniß an. — Eine gleich hohe Strafe wurde ferner gegen den Arbeiter Johann Winkler aus Mocker festgesetzt, der am Abend des 29. März d. Js. in der Culmerstraße die Arbeiter Walter Jenczek und Robert Pankratz aus Mocker, sowie ein in deren Gesellschaft sich befindliches Mädchen beschimpfte und anrempelte und dem Jenczek schließlich mehrere Messerstiche in die Schulter und die Hand beibrachte. Auch dieser Messerheld wurde sofort verhaftet, und nach dem Gefängniß abgeführt. — In der dritten Sache hatten sich der Arbeiter Apollinarius Nowinski und dessen Ehefrau Angelika geb. Olschewski aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle bezw. wegen Hehlerei zu verantworten. Der angeklagte Ehemann war geständig, im Frühjahr d. Js. in die Kellerräume verschiedener Bewohner von Bromberger Vorstadt eingebrochen zu sein und aus denselben Holz und Kohlen gestohlen zu haben. Er gab ferner zu, zu verschiedenen Malen auch bei dem Restaurateur Höhne in Bromberger Vorstadt Einbruchsdiebstähle verübt und dort jedesmal einen Liter Schnaps gestohlen zu haben, den er dann mit seiner Ehefrau verzehrt habe. Als er in der Nacht zum 27. Mai d. Js. wiederum bei Höhne habe einbrechen wollen, um Schnaps zu stehlen, sei er überrascht und festgenommen worden. Die angeklagte Ehefrau erklärte, daß ihr das Treiben ihres Mannes bekannt gewesen sei. Davon aber, daß ihr Ehemann auch den Schnaps gestohlen habe, will sie nichts gewußt haben. Sie behauptete, daß ihr Ehemann ihr mitgetheilt habe, er habe den Schnaps gekauft. Der Gerichtshof hielt beide Angeklagte im vollen Umfange der Anklage für überführt und verurtheilte den angeklagten Ehemann inanbetracht des Umstandes, daß er wegen Diestahls schon mehrfach, darunter auch mit Zuchthaus bestraft ist, wegen 8 vollendeter und eines versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; die Ehefrau Nowinski erhielt wegen Hehlerei in 5 Fällen eine dreimonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Die Anklage in der letzten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Martin Gastkowski, den Arbeiter Oskar Aelich, den Arbeiter Franz Jurkiewicz und den Maurerlehrling Waldemar Aehlich, sämmtlich aus Culm. Von den Angeklagten waren Gastkowski und Jurkiewicz zum gestrigen Termine nicht erschienen. Es wurde deshalb ihre Verhaftung beschlossen. Oskar Aelich war angeklagt, mit den beiden ausgebliebenen Angeklagten auf dem Bahnhofe Culm einen Kohlendiebstahl gemeinschaftlich und einen weiteren Kohlendiebstahl für sich allein ausgeführt und ferner mit seinem Bruder Waldemar Aelich sich der Sachbeschädigung schuldig gemacht zu haben, indem sie vorsätzlich eine ihrem Vater gehörige Lampe und ein Bild zerschlugen. Inbezug auf diese letztere Strafthat zog der Vater den Strafantrag zurück. Infolgedessen wurde das Verfahren, soweit es die Sachbeschädigung betraf, eingestellt. Im übrigen erfolgte die Verurtheilung des Oskar Aelich wegen der beiden Kohlendiebstähle zu 6 Monaten Gefängniß.

Podgorz, 5. Juni. (Verschiedenes.) Dem pensionirten Lokomotivführer Heinrich Lange hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, dasselbe wurde ihm gestern durch den königlichen Eisenbahnbetriebswerkmeister Herrn Hering überreicht. — Der Wohlthätigkeitsverein beschloß in seiner am Mittwoch Abend im Kurowski'schen Lokale stattgehabten Versammlung, am Sonntag den 21. Juli im Garten zu Schlüsselmühle ein zweites Sommerfest zu veranstalten, dessen Reinertrag zum besten des Kriegerdenkmals in Podgorz bestimmt ist. — Der Vaterl. Frauenverein feiert am nächsten Sonntag Nachmittag im Garten zu Schlüsselmühle sein Sommerfest. — Der Kriegerverein wird in seiner morgen Abend stattfindenden Versammlung über die Denkmalsangelegenheit verhandeln. — Im Monat Juni wurden von den hiesigen Fleischern geschlachtet: 51 Rinder, 50 Kälber, 118 Schweine und 24 Schafe. — Am 9. Januar d. Js. wurde dem hiesigen Buchhändler B. vor einem Geschäft in Thorn ein ehemaliger Kinderwagen mit Inhalt — einem Fäßchen Tinte — gestohlen, und trotzdem sich die Thorner Polizei recht viel Mühe gab, war der Dieb nicht ausfindig zu machen. Gestern wurde hier nun eine Arbeiterfrau aus Mocker, die sich Domanski nennt, mit dem verschwundenen Wagen, in welchem ein etwa ein Jahr alter Knabe schlummerte, von Frau B. angehalten, die das Wägelchen, trotzdem es grün bemalen war, als ihr Eigenthum wiedererkannte. Der Stadtwachtmeister Wessalowski beschlagnahmte den Wagen und stellte die Personalien der Frau fest, welche auf Befragen angab, daß sie den Wagen von einem gewissen Vinzent Kowalski aus Thorn, Culmer Vorstadt, für 5 Mk. gekauft habe. Ob die Angaben der Frau der Wahrheit entsprechen, ist fraglich. (P. A.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königsberg, 3. Juli. Professor Dr. Walter Simon hat bekanntlich ein Preisausschreiben für eine neue deutsche Volksoper erlassen. Wie der „Ostpreuß. Ztg." aus Leipzig mitgetheilt wird, sind für die Konkurrenz 36 Opern eingereicht worden.

Sport.

Automobilrennen Paris-Berlin. Von Paris nach Berlin in 17 Stunden 3 Minuten 43 Sekunden!! Nach Abzug der Zeiten, welche die Neutralitätsstrecken verursachten, ergab die Zusammenstellung der Strecken, daß der Sieger Fournier das Automobilrennen Paris-Berlin in 17 Stunden 3 Minuten 43 Sekunden gewonnen hat.

Litterarisches.

Sammlung der Binnenschifffahrts- und Flößerei-Verordnungen. Der rege Verkehr auf der Weichsel und Nogat und ihren Nebenflüssen ist durch eine große Anzahl von Verordnungen geregelt, welche zu den verschiedensten Zeiten erlassen und in den Amtsblättern der Provinz veröffentlicht worden sind. Viele ältere Vorschriften sind in neuerer Zeit den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend geändert worden, manche alte Verordnung ist jedoch noch in Geltung geblieben, sodaß z. B. eine Verfügung vom 13. August 1822 noch heute zu vollem Recht besteht. So ist denn allmählich ein Zustand entstanden, der für die aufsichtführenden Beamten unerquicklich, für die Schifffahrtsinteressenten geradezu unleidlich war. Als nun im Winter 1900/1901 die Schifferschule in Danzig ins Leben getreten war, kam der Regierungs-Bausekretär Herr Jacob, welchem der Unterricht in der Gesetzeskunde übertragen worden war, bald zur Ueberzeugung, daß eine Sammlung der einschlägigen Bestimmungen eine dringende Nothwendigkeit sei. Mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde ging nun Herr Jacob an die schwierige Arbeit, festzustellen, welche Verordnungen zur Zeit noch giltig sind, und als das Resultat dieser Arbeit ist ein Werk entstanden, welches unter dem Titel: „Sammlung der Binnenschifffahrts- und Flößerei-Verordnungen für die Weichsel und Nogat, für deren Nebenflüsse und für die westpreußischen Küstengewässer und Häfen" soeben im Verlage der A. Müller vorm. Wedel'schen Hofbuchdruckerei erschienen ist. Das Werk ist aus der Praxis entstanden und auch für die Praxis bestimmt. Es zeichnet sich vor allem durch die klare übersichtliche Gruppirung des umfangreichen Stoffes aus, sodaß auch der einfachste Kahnschiffer sofort die Bestimmung herausfinden kann, welche für ihn zur Zeit von Wichtigkeit ist. Aber auch für den Stromaufsichtsbeamten wird das Werk unentbehrlich sein, denn er hat in demselben alles zur Hand, was er braucht und erspart sich so das mühsame Nachsuchen, welches bei der Größe des Stoffes auch bei der sorgfältigsten Registratur nicht zu vermeiden ist. Die Sammlung entspricht in diesem Falle wirklich einem dringenden Bedürfniß und wird deshalb von allen Interessenten mit Freuden begrüßt werden.

Mannigfaltiges.

(Weil er nicht in die Schule gehen wollte), stürzte sich der 13 Jahre alte Sohn Walter der Wittwe Stabs in Berlin aus einem Fenster des dritten Stocks. Mit vielen Knochenbrüchen und schweren innerlichen Verletzungen blieb er bewußlos liegen und wurde in einem Rettungswagen nach dem Krankenhause gebracht.

(Unvorschriftsmäßig gekleidet.) Aus Spandau wird mitgetheilt, daß vom dortigen Standesamte der Arbeiter Kotlowski, der in seinem Arbeitsanzuge die Geburt eines Kindes anzeigen wollte, zurückgewiesen worden ist, weil die Kleidung des Anmeldenden beschmutzt wäre. Die Meldung unterblieb nun gänzlich und Kotlowski erhielt von der Polizei ein Strafmandat über 3 Mark; dieser wandte sich beschwerdeführend an die Regierung und trug auch auf richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht bestätigte indeß das polizeiliche Strafmandat, und ebenso wurde die Beschwerde bei der Regierung als unbegründet zurückgewiesen.

(Begnadigung.) Dem Bootsführer Klinkenberg zu Sellin auf Rügen, welcher das vorjährige große Bootsunglück verschuldet hatte und der dieserhalb zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde, ist jetzt der Rest der Strafe durch den Kaiser im Gnadenwege erlassen worden.

(Ueber einen Selbstmord) wird aus Bremen vom 3. Juli gemeldet: Der Begründer der egyptischen Tabaks- und Zigarettenfabrik Leopold Engelhard in Kairo erschoß sich heute aus unbekannten Gründen in seinem Komptoir.

(Verabschiedet.) Der Hauptmann Frhr. v. Beust zu Dresden, der vor einiger Zeit in der dortigen Jägerkaserne mit der Frau eines Dresdener Arztes die bekannte sensationelle Affaire hatte, ist der Abschied bewilligt worden.

(Selbstmord vor dem Urtheil.) Der wegen Wechselschulden verhaftete Ritter Konstantin v. Koritowski stürzte sich unter dem Rufe: „Ihr werdet mich nicht unschuldig verurtheilen!" aus dem dritten Stock des Pester Gerichtsgebäudes hinab und blieb todt auf der Straße liegen.

(Mord aus Eifersucht.) In Rom ermordete der Advokat Afano seine 23jährige Geliebte Giuseppina Chiara aus Eifersucht auf offener Straße. Der Mörder wurde verhaftet.

(Ein japanisches Heirathsgesuch) theilt die „Nat.-Ztg." nach einem französischen Blatte mit. Während bei uns diese Inserate von der grauesten Prosa erfüllt sind, sprüht die Annonce der Japanerin, die auf den romantisch klingenden Namen Hosuijoshi hört, von duftiger Poesie. Sie schreibt in den zu Yokohama erscheinenden „Kanarawa Schimbun": „Ich bin eine sehr hübsche Frau mit dichten Haaren, die wie Wolken wogen; mein Gesicht hat den Seidenglanz der Blumen, mein Wuchs ist biegsam wie die Weide, und meine Augenbrauen haben die Krümmung des wachsenden Halbmondes. Ich habe genug Vermögen, um Hand in Hand mit dem Geliebten durch das Leben zu schlendern, indem ich am Tage die Blumen betrachte und nachts den Mond. Wenn es einen netten, feinen Herrn giebt, der gebildet, klug, geschickt, hübsch und von gutem Geschmack ist, will ich mich mit ihm für dieses Leben vereinigen und mit ihm das Vergnügen theilen, später in einem Grabe von rosenrothem Marmor beerdigt zu werden." Leider hat das französische Blatt vergessen, die nähere Adresse der holden Hosuijoshi anzugeben, vielleicht genügt aber einfach: Yokohama in Japan.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Freitag den 5. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 744—788 Gr. 172—173 Mk., transito hochbunt und weiß 761 Gr. 136 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 635 Gr. 118 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 68 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,15 Mk., Roggen- 4,50—4,55 Mk.

Hamburg, 5. Juli. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,35. — Wetter: schwül.



7. Juli:	Sonn.-Aufgang	3.48 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.21 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.34 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.27 Uhr.
8. Juli:	Sonn.-Aufgang	3.49 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.20 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.58 Uhr.
	Mond-Unterg.	11.45 Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 5. Juli 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

23 100 20 537 50 643 861 920 1010 21 341 85 492 550 93 637 821 95 2061 164 66 359 595 826 (150) 969 97 (100) 3029 59 206 496 761 852 4039 55 173 294 416 80 85 (100) 516 808 19 917 65 5041 48 108 51 54 243 371 443 582 631 895 (100) 6002 37 75 154 260 429 593 734 802 959 78 7076 260 525 62 76 886 945 8345 (100) 507 872 78 9017 58 116 9313 541 602 732 73 10043 (150) 157 82 311 87 94 407 508 (100) 18 688 (100) 702 13 964

11175 221 510 16 760 99 821 52 (100) 92 909 81 92 12129 546 77 629 765 848 65 69 932 13014 176 331 85 770 898 951 14026 176 267 452 76 506 782 991 15064 86 422 51 624 33 751 61 855 932 73 16059 92 135 535 77 614 72 17093 181 91 203 91 393 402 62 (100) 495 508 625 845 (150) 54 64 77 901 30 18000 10 567 688 776 81 (100) 951 19028 147 (100) 77 258 99 342 52 544 95 786 97 (100) 838 92

20005 40 55 325 439 96 548 648 99 (100) 832 21101 60 341 440 564 730 949 22020 289 334 656 87 760 826 45 54 23134 264 442 591 963 (100) 24067 129 213 69 309 90 559 703 891 25006 139 223 88 393 450 684 877 82 927 (300) 91 26015 92 136 308 19 655 729 30 971 27037 160 208 359 455 89 575 (100) 78 909 28059 118 84 205 347 73 502 7 668 838 97 965 29031 392 419 29 667 937 71

30104 240 315 529 33 46 54 622 65 99 725 29 31033 197 339 419 62 568 766 834 974 32175 225 365 624 73 912 (150) 23 44 33044 (100) 163 343 452 (100) 728 944 50 34072 89 170 284 308 27 (100) 495 563 620 881 35182 274 395 570 647 (200) 725 69 844 56 98 919 81 90 36044 69 154 203 (100) 12 306 15 457 603 52 838 37134 226 42 357 64 566 79 (100) 761 38131 83 256 (200) 437 532 634 918 47 98 39019 215 480 99 586 610 12 37 954 82

40088 613 781 862 (150) 41066 390 401 67 542 620 832 42217 59 97 326 462 569 940 55 43228 37 (150) 352 90 494 537 62 590 649 820 24 30 43 44 900 (100) 33 44001 214 63 460 508 734 900 45163 233 323 71 625 89 90 93 817 907 52 46052 155 210 346 626 27 47029 226 30 331 500 (150) 74 607 797 997 48095 192 312 (100) 36 59 700 40 47 937 49069 364 439 99 579 601 (100) 744 59 92 861 83

50015 19 425 568 651 773 945 (150) 51167 80 285 358 73 456 784 886 52077 320 62 485 517 677 726 82 97 854 53395 492 529 818 987 54000 266 93 347 405 (200) 588 610 828 917 63 (100) 55068 176 267 312 81 526 40 869 917 (100) 27 56181 266 347 58 464 558 603 979 57160 233 88 824 934 41 61 58019 35 95 157 676 83 702 4 891 (100) 939 83 59090 174 597 697 835 38 47 50 (100) 92

60057 161 279 81 (150) 323 25 520 71 686 761 819 89 937 61298 332 447 778 988 62019 60 91 272 599 63175 246 92 361 409 27 754 76 877 912 64021 69 294 309 694 933 72 65082 148 77 232 73 425 701 841 66438 91 622 732 67067 242 69 77 538 48 54 814 967 72 68367 81 415 60 716 892 924 42 (100) 69006 7 562 79 866 926

70028 97 157 68 90 319 672 828 (5000) 925 30 (100) 73 75 71216 469 719 880 72074 169 223 313 23 25 41 (100) 410 42 (150) 97 661 902 56 71 73047 76 173 241 463 624 715 944 87 74185 245 385 468 828 62 909 46 89 75100 31 203 307 79 495 632 94 992 76038 231 376 547 83 677 91 747 876 949 52 77087 (100) 139 608 24 68 708 46 874 916 78244 81 323 44 481 520 607 30 72 93 782 849 946 79189 560 (200) 61 67 835

80152 218 269 88 314 22 27 497 552 663 922 55 81006 52 89 385 450 502 808 917 30 82135 226 828 81 458 54 524 46 71 706 58 83141 386 601 27 41 814 48 77 932 84205 35 88 428 505 80 655 748 872 929 66 78 85380 88 559 73 92 631 49 729 (150) 891 86026 250 383 457 (150) 96 975 87079 155 86 404 43 50 509 68 761 853 66 98 (150) 88019 46 (150) 098 413 48 98 520 79 71164 887 90 89015 168 558 602 (150) 820 975

90252 366 67 93 513 90 617 866 69 91084 127 786 911 71 97 92039 210 34 39 536 654 (100) 825 93026 126 304 407 587 721 896 956 98 94017 248 383 494 514 (100) 36 653 (100) 95005 27 139 234 57 457 580 44 68 968 96029 74 117 233 433 (150) 83 605 29 985 97065 76 354 87 485 (100) 543 50 618 25 735 84 880 997 98049 55 90 108 233 93 420 27 48 (100) 588 652 766 99117 214 60 67 515 52 632 79 717

100010 189 220 44 48 601 724 895 101022 218 376 601 20 814 75 901 102105 943 52 103101 9 228 352 504 84 66 89 604 763 890 919 71 104168 85 376 489 606 875 105067 85 88 110 875 508 82 782 77 106126 67 287 547 680 726 780 951 107078 96 124 57 287 413 618 750 821 108165 81 235 358 405 517 48 709 875 931 52 109075 129 35 489 535 684 810 65 964

110210 364 418 589 99 691 777 79 850 111188 247 304 34 464 530 40 61 643 94 854 94 112220 319 88 529 85 86 777 846 928 84 113504 19 (300) 57 822 62 936 82 114234 91 349 96 503 847 993 115136 85 216 88 980 116073 85 180 246 479 749 908 9 117037 120 215 65 75 318 710 831 85 118084 141 391 412 95 551 624 791 879 934 119681 761 (100) 952 66

120027 656 81 759 (200) 906 39 96 121022 187 433 91 678 808 43 54 122000 12 34 120 307 (200) 409 15 686 756 96 818 25 58 89 968 123108 250 471 629 925 124419 32 516 666 794 899 125065 149 415 68 502 80 801 44 (100) 65 956 62 (150) 126058 87 283 359 627 (300) 94 768 127162 312 53 415 49 646 73 856 924 128174 418 601 70 82 85 93 779 90 908 44 129037 130 298 306 29 407 559 683 788 851

130128 241 60 92 446 (100) 70 505 56 57 869 923 131024 206 320 48 429 78 509 26 735 978 99 132124 34 79 93 248 73 88 422 44 584 687 706 29 52 826 133133 238 58 464 821 75 961 134208 418 670 720 839 948 63 68 135051 86 (100) 224 40 536 49 77 97 777 890 136007 431 48 505 615 30 53 802 917 98 137016 312 65 79 452 55 98 655 138050 393 914 57 (100) 69 139242 62 312 65 455 592 661 (100) 68 765 801 15 27 39 49 912

140056 247 525 749 53 957 141199 327 468 97 580 620 799 977 142010 36 68 174 92 289 607 36 768 872 143105 239 336 522 720 144 073 179 97 215 59 503 46 954 145008 125 362 86 506 52 685 714 826 90 956 146045 148 82 525 708 833 75 (100) 956 147006 14 131 48 231 446 516 59 148557 149008 32 100 64 238 75 423 73 578 97 798 916 24

150267 407 (100) 94 97 825 151021 380 593 99 678 795 878 152040 150 270 (200) 405 650 704 81 153047 114 90 307 495 595 698 (100) 749 60 61 154348 557 770 832 155036 61 76 (200) 89 151 482 543 69 78 714 823 32 156104 39 281 377 446 576 613 83 893 970 157031 074 284 338 67 637 87 715 158119 75 215 92 319 417 38 524 614 22 711 12 32 48 805 99 159107 55 341 86 400 80 554 57 621 58 (150)

160018 25 (150) 163 244 72 344 63 73 493 611 20 786 956 80 (100) 161027 330 (100) 96 420 505 18 (100) 859 926 162016 66 (100) 158 59 272 93 724 964 163052 56 173 235 329 94 820 25 85 164025 156 93 508 884 978 165150 287 333 685 94 756 892 166059 369 502 14 42 829 56 167334 52 405 (100) 38 540 646 766 902 72 (150) 168034 107 367 466 531 708 805 24 959 169024 96 103 549 52 710 40 82

170068 196 98 338 473 682 825 909 83

171010 173 75 662 795 862 172383 439 515 92 646 52 80 745 942 52 66 173131 44 370 80 698 892 174552 63 643 782 858 175061 381 551 55 734 820 176283 366 587 631 732 92 954 177344 93 830 59 927 177997 178036 48 138 248 363 465 528 46 640 179084 52 53 478 780 90 922

180058 261 80 82 405 555 680 42 711 51 (150) 73 94 937 181034 293 351 85 403 33 96 555 182040 77 185 236 316 37 423 57 581 707 823 183204 40 497 525 654 744 824 905 94 184087 216 33 385 529 723 65 919 86 185052 59 84 85 204 86 89 326 87 92 538 600 92 94 803 186000 70 75 157 398 507 668 999 187079 (100) 119 57 96 420 71 188057 417 657 954 61 189072 742 908

190075 98 184 283 559 60 191042 282 428 98 580 721 192025 251 56 500 687 92 893 935 40 193024 66 477 665 775 99 876 934 194047 (150) 80 178 308 55 87 629 (150) 76 736 852 195320 598 645 (300) 814 934 196089 154 90 435 80 545 64 611 58 704 836 928 76 197070 357 491 561 796 198392 796 988 199060 159 524 542 666 847 914 83

200280 480 506 736 79 870 201189 345 47 (150) 766 92 849 909 49 202017 318 475 (100) 511 913 203104 16 215 (100) 93 507 664 85 204140 (100) 204 87 421 81 (100) 625 717 52 838 96 992 205086 360 (100) 750 94 854 921 206192 474 509 37 667 (100) 852 906 28 50 (200) 86 207027 42 214 86 303 45 710 28 208001 22 118 332 60 421 45 66 505 675 788 838 943 209033 52 129 224 652 66 808 902

210170 240 389 464 595 695 705 95 831 930 211039 (100) 159 77 301 593 615 97 765 968 212083 107 90 236 392 468 535 639 66 712 213021 193 241 46 61 307 28 58 450 556 90 770 987 214076 382 639 89 797 820 976 215045 66 237 86 403 56 72 511 74 631 926 40 45 64 95 216186 87 92 203 86 415 29 625 819 935 217074 269 325 629 710 21 (200) 954 218010 (300) 223 86 90 300 15 49 52 431 517 72 857 65 909 27 67 219095 112 93 336 465 745 83 (100) 826

220 047 231 343 44 405 42 79 505 687 769 994 221 030 31 120 341 486 587 694 792 822 47 80 915 85 222 039 54 59 234 42 317 35 431 648 764 78 916 46 223 036 323 67 412 76 543 70 72 86 680 756 841 86 945 54 78 86 224 255 62 526 654 739 (200) 817 26 929 80 45 93

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 5. Juli 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

172 96 206 420 69 92 630 75 732 902 53 (100) 1063 133 35 93 267 388 408 609 720 71 972 74 2022 41 83 516 601 876 915 68 3058 148 66 705 63 4073 75 104 293 303 537 83 661 94 751 95 96 894 98 5066 251 316 454 56 760 6227 42 332 36 696 787 819 67 7022 187 (200) 227 (150) 662 78 701 21 45 8003 102 214 611 63 959 9218 46 9300 77 82 433 520 57 70 723 24 28 (3000) 842 (200)

10069 74 215 36 98 315 46 57 419 649 64 840 61 972 11072 315 19 545 639 81 756 826 922 12463 84 585 92 636 749 854 68 911 63 13006 13 32 160 206 99 442 61 500 940 14025 79 108 219 361 563 81 657 15037 169 237 519 731 71 818 921 74 16008 21 161 257 325 61 482 502 669 677 89 760 75 802 12 17108 269 306 12 454 64 (150) 77 640 82 961 18235 67 69 (100) 317 505 48 729 19065 138 210 371 83 410 98 982

20031 498 508 42 612 814 59 979 21051 168 69 396 408 26 33 640 738 967 22235 447 529 640 784 23060 140 226 35 498 503 745 46 65 871 905 78 (100) 87 24043 92 133 89 247 362 82 512 615 52 844 78 93 958 88 25003 73 273 89 500 53 638 (150) 47 65 769 72 83 889 26001 (150) 8 110 445 88 522 74 (100) 846 27023 78 96 100 18 227 414 636 72 (100) 89 766 28023 74 (100) 148 93 360 443 53 75 88 92 (150) 545 695 98 701 58 805 943 (150) 29036 104 245 85 306 (100) 596 778 974 (200)

30009 45 218 370 93 433 524 83 684 731 61 31130 49 294 405 52 93 513 624 73 79 747 805 993 32077 82 271 87 362 74 400 47 62 (150) 508 32 73 863 33110 209 370 419 682 708 34113 17 (100) 211 369 623 844 997 35101 21 295 407 20 87 505 620 96 740 36391 400 68 576 602 7 867 986 37249 305 633 784 823 99 (100) 38000 (100) 3 398 544 820 41 39115 28 81 97 214 27 408 33 623 26 749 931

40259 99 421 35 60 518 41037 87 99 574 667 (100) 877 42073 250 306 466 (100) 545 60 95 626 43086 54 421 50 850 70 44053 344 430 542 948 45289 412 519 714 921 54 78 96 46039 77 149 69 222 341 637 82 47048 827 48026 243 353 800 49066 88 196 399 437 49 89 650 67 (300) 710 847 917 (100)

50423 31 509 978 51168 281 86 340 425 876 948 52283 523 724 68 53079 372 584 958 54269 340 419 47 84 626 29 68 709 915 27 84 55212 61 356 447 50 603 95 810 70 913 56174 397 414 28 855 (100) 954 73 57003 14 136 44 297 334 84 480 95 732 38 78 (150) 928 (100) 50 58017 123 414 608 42 719 30 40 836 70 (150) 59044 153 226 428 505 7 604 725 48 800 999

60063 343 76 522 600 46 84 989 85 61204 40 46 335 57 97 483 621 57 73 88 728 877 62023 123 70 86 215 25 29 67 359 76 426 98 744 60 808 944 63297 590 604 82 767 97 828 997 64135 72 352 495 546 92 (100) 922 (100) 65089 151 327 88 91 561 679 708 816 62 80 66216 84 356 498 508 611 (100) 20 24 35 951 63 67006 144 61 275 83 381 418 522 (200) 59 77 896 12 949 99 (100) 68061 181 85 208 680 784 933 35 68 69062 232 302 319 80 432 83 559 631 797 818

70374 452 841 65 922 52 71119 25 55 451 74 98 587 679 843 905 (100) 30 51 72111 93 228 302 36 488 838 73036 517 26 70 (100) 82 766 74035 718 75089 246 73 81 547 825 76 930 76020 (500) 166 352 403 637 41 731 38 821 912 77094 291 330 422 65 82 806 50 951 78006 670 (150) 76 855 (100) 983 79015 123 558 715 860 950

80036 065 93 114 211 315 41 82458 58 510 26 94 760 81050 131 52 270 388 529 86 609 64 852 69 997 82105 364 432 505 14 30 846 924 69 83098 193 852 (100) 509 639 72 736 84007 61 156 200 75 414 524 614 779 830 59 93 85106 268 497 505 608 83 751 857 86114 293 368 429 (150) 54 643 704 87063 244 379 (500) 480 95 565 75 769 852 88186 322 74 695 814 60 994 (100) 99 89129 86 370 444 94 582 748

90008 12 173 306 425 (100) 528 74 785 941 (100) 88 97 91060 132 343 450 72 539 53 (100) 79 640 782 847 53 71 928 75 92307 68 474 533 98 716 21 961 93119 389 86 490 (100) 578 633 58 58 68 716 61 842 (100) 930 96 94020 58 205 64 464 503 96 678 809 (100) 95111 47 298 480 583 626 51 (100) 855 958 94 96110 301 88 (200) 508 41 81 651 701 83 883 97200 18 310 511 98009 119 215 348 563 833 969 99158 424 569 612 86 788

100156 68 298 336 97 819 981 101001 124 273 309 36 908 42 102101 214 365 448 78 91 94 542 88 603 759 856 103022 840 482 501 42 77 737 57 949 104351 536 611 105000 140 55 200 24 38 326 520 32 646 58 707 (150) 865 (100) 84 106009 152 169 223 63 95 663 717 64 92 107015 309 93 539 (150) 46 77 662 924 108063 185 97 438 77 539 620 758 79 90 109409 23 723 998

110144 277 447 48 541 711 44 826 28 945 47 111102 219 313 420 46 52 (100) 53 77 748 112154 94 337 454 82 844 (150) 906 (100) 22 113191 609 781 868 909 114010 80 188 381 445 640 (100) 46 (150) 708 839 984 88 115043 102 10 336 423 37 47 568 617 706 (100) 912 116107 229 264 504 15 89 690 704 824 966 117001 74 101 40 260 95 715 32 118251 435 68 534 87 782 (100) 845 920 119097 121 487 561 686 770 85 886 949 55

120011 167 86 474 592 675 728 809 121453 642 64 773 827 122043 546 779 834 76 96 904 41 123005 131 97 228 68 504 72 630 729 830 952 124057 146 210 400 50 68 512 51 125079 81 121 80 286 425 (200) 88 530 34 69 732 847 (100) 126183 84 259 443 49 543 52 58 603 87 783 898 921 95 127164 (200) 80 271 74 (100) 76 83 354 838 128024 228 32 368 444 67 500 34 89 648 748 852 99 129090 95 124 291 307 60 77 635 67 705 6 (100) 845 47 927

130327 438 45 502 886 131100 78 324 25 37 406 10 81 91 511 32 669 898 906 (100) 132094 533 41 71 626 56 75 724 75 85 910 133088 228 29 357 517 701 45 134069 76 196 638 757 70 823 135005 74 152 292 340 (100) 63 78 813 43 57 907 51 63 136159 346 68 572 652 79 761 927 137258 676 759 (300) 138092 116 60 220 76 397 466 503 97 625 712 25 58 84 847 69 932 60 68 139124 61 585 87 623 45 808 (100) 11 81 924 84

140006 184 407 539 668 95 141083 182 206 472 79 598 702 933 142038 654 769 (100) 73 143039 65 399 402 987 144089 208 909 145137 52 186 232 41 423 757 970 89 146056 306 81 92 (100) 471 681 859 147137 42 205 616 784 800 148123 94 223 332 80 472 595 603 897 953 149010 63 157 359 503 5 51 801

150040 75 198 422 (100) 73 91 565 771 932 151087 396 463 84 86 589 890 95 904 38 39 152010 108 232 489 512 832 153041 232 35 87 344 85 549 680 85 872 154004 72 97 181 241 73 (100) 317 50 685 768 825 72 155196 199 329 39 475 544 626 37 82 156082 91 248 342 546 787 819 60 937 157079 206 23 576 98 769 968 90 158082 105 43 70 250 307 25 465 669 76 763 895 159067 (100) 210 304 71 704 62 96 801 (100) 16 961 72

160116 473 546 698 781 902 (150) 161182 250 368 765 91 815 983 162015 49 77 470 570 621 777 939 50 82 163127 215 410 50 515 767 838 51 936 54 164059 177 267 88 343 522 (100) 635 83 881 (100) 88 165188 306 791 893 166131 33 245 53 432 624 93 823 27 996 167054 178 210 27 (150) 66 319 565 71 168039 106 289 90 332 36 401 522 61 610 66 748 88 169151 454 734 890 921

170074 296 610 29 703 827 910 26 39 171147 231 334 417 592 781 846 94 900 25 54 94 172037 377 99 782 912 28 61 84 (300) 173102 466 83 666 84 833 35 933 174039 196 217 49 735 898 174942 80 175036 (150) 238 422 49 82 99 521 732 37 949 176266 349 71 463 64 545 61 92 716 929 37 92 177042 122 (100) 68 422 543 651 719 178327 700 (100) 82 835 48 179008 48 151 314 50 682 716 56 837 59 961 83

180496 876 181125 211 301 57 539 51 182020 276 447 799 813 913 76 183130 94 379 760 74 835 184079 162 472 82 539 50 892 936 185017 39 (100) 70 142 82 423 93 625 55 81 705 76 186174 (200) 89 223 69 483 90 948 187007 35 221 42 396 482 94 564 188018 172 241 416 29 72 73 624 38 912 189086 87 101 3 8 425 27 520 42 64 634 761 860 910

190200 37 72 466 71 524 64 85 675 900 191029 235 502 634 821 192077 108 25 75 222 716 68 74 888 193029 31 212 475 781 815 194037 840 417 60 85 612 750 (100) 827 195008 267 837 71 452 529 803 985 196130 207 90 305 471 506 649 71 769 197088 213 331 419 511 628 38 734 47 48 817 919 27 (200) 46 51 198076 222 48 358 446 503 619 887 926 199075 492 (100) 600 (100) 708 869

200103 221 351 401 (100) 56 628 49 761 865 78 201188 209 47 317 443 538 785 202077 95 168 (100) 95 219 80 427 582 730 821 79 947 203334 74 79 527 738 99 (100) 908 11 52 204920 29 205267 88 333 75 476 79 606 (100) 769 849 88 967 206188 314 51 422 85 660 713 37 53 207030 38 48 82 136 419 27 582 (300) 765 947 (100) 97 208243 520 37 60 860 68 69 209187 275 321 433 38 550 742 910 41 63

210081 298 592 663 77 760 69 98 813 211070 128 307 27 57 585 79 601 856 933 86 212865 934 73 213022 47 141 57 255 467 509 27 612 806 214191 299 541 63 600 863 215154 280 300 98 568 624 (150) 662 748 49 (100) 831 90 216322 532 688 87 713 945 217158 84 436 626 703 8 803 43 63 218056 64 87 258 314 61 423 588 91 715 89 219441 87 88 852 (200) 914 56

220 034 43 90 272 98 569 643 903 58 80 82 221 012 76 115 40 763 964 222 127 (200) 424 (150) 83 95 514 891 925 50 223 059 84 91 114 79 202 27 394 478 519 90 99 224 017 35 190 214 67 358 591 731 886 981

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 1 à 3000 Mk., 4 à 1000 Mk., 8 à 500 Mk., 11 à 300 Mk.

Russischen Unterricht

nach der Methode von **Wolper**, ertheilt Student aus Rußland. Anerb. unter **„Russe", Posen**, Wienerstr. 9, III, l.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden Pension, sorgfältige Beaufsichtigung und gute Pflege. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Junge Mädchen und Frauen, die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt, **„Deutsche Frauen-Ztg."**, **Coepenick**-Berlin.

Dienstmädchen,

24 Jahre alt, welches gut deutsch und polnisch spricht, treu, ehrlich und fleißig ist, sowie sich in allen Zweigen der Wirthschaft bewährt hat, **sucht** zu Anfang Oktober d. Js. bei nur feiner, christlicher, deutscher Herrschaft **Stellung,** am liebsten bei einzelner Dame oder kinderlosem Ehepaare.

Empfohlen durch Frau Ober-Steuer-Kontroleur **Berlin** in **Massow i. Pomm.**

Eine **Frau** für Gartenarbeit wird verlangt **Mellienstr. 96.**

Aufwärterin gesucht. Mocker, Lindenstraße 62.

Alter Brennereiverwalter,

kautionsfähig, unverh., sucht irgend welche Bureaubeschäftigung. Annerb. u. 860 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zwei Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei **J. Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten.

Otto Sakriss, Bäckermeister, Gerechtestraße 6.

1 Hausdiener,

unverheirathet, findet den 1. August d. Js. Stellung bei

Benno Richter.

Ein tüchtiger

Maurer-Handlanger

findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Tews in Rudak.**

Mein Grundstück,

Mocker, Schwagerstr. 47 und 49 mit Gartenland, Gelegenheit zur Schankwirthschaft, ist anderer Unternehmungen wegen **billig zu verkaufen.** Anfragen daselbst.

Unser Grundstück,

Bachestr. 12 und Strobandstr. 13, mit Schmiede ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Meiler's Erben, Bachestr. 12, I.

Verkaufe **sofort** mein **Grundstück in unmittelbarer Nähe der Baptistenkirche,** ca. 2 Mrg. Obst- und Ackerl., vorzügl. zur **Gärtnerei.** Anzahlung 4—5000 Mk. Selbstkäuf. erb. unt. **A. Z.** in der Geschäftsst. d. Ztg.

Krankheitshalber ist eine gutgehende

Gastwirthschaft

in bester Lage Thorn's für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Angebote unter **M. 8** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine seit vielen Jahren bestehende **größere**

Tischlerei

ist umständehalber zu **verpachten,** gleichzeitig sind die Vorräthe und Werkzeug käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mk. erforderlich. Angebote unter **K. S.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eine gutgehende

Bäckerei in Kujawien

ist zu verkaufen. Näheres **Innungsherberge Thorn.**

Sauerkirsch-Allee

verpachtet **Dom. Birkenau** bei **Tauer Westpr.**

Geld **Wer Geld** sof. od. später **sucht,** verl. **Prospekt. Julius Reinhold, Hainichen i. Sa.**

3000 Mark

auf sichere Hypothek von sogleich oder später zu vergeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Vorzügliches

Reitpferd,

Fuchs-Stute, 1,75 m hoch, steht wegen Todesfalls des Besitzers auf

Dampfsägewerk „Marie" bei **Schulitz a. W.** **zum Verkauf.**

5 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, **1. Etage, Culmerstraße 11** vom 1. Oktober zu verm.

Ein Reitpferd,

brauner Wallach, 11 jährig, (1,79), 5' 9", fehlerfrei, gut geritten, steht preiswerth zum Verkauf

Altstädter Markt 16.



Ostpreußische Rappstute

für m. Gew. wegen Pferdewechsel vor Kaisermanöver billig zu verkaufen.

Gründel, Leutnant u. Regiments-Adjutant.

Jagdhündin,

braun, 3/4 Jahre alt, noch roh, billig zu verkaufen. **Dom. Rubinkowo** bei **Mocker.**

Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein Musik-Automat, wenig gebraucht, früherer Preis **250 Mark,** ist für **100 Mark zu verkaufen.** Näheres durch

W. Zielke, Musik-Instrumentenhandlung.

Ein Flügel

umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gartenstr. 48,** pt.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

für 80 Mark zu haben.

Bäckerstraße 9, II, r.

Ein gutes Fahrrad

zu verkaufen. **Mocker,** Mauerstr. 12.

Ein neues Sopha

und **2 neue Sessel** von Seidenplüsch wegen Mangel an Raum zu verk.

Schuhmacherstr. 14, I.

Elegantes Fuhrwerk

vermiethet **Blum, Culmerstraße.**

Hochfeines

erfrischendes künstl.

alkoholfreies Bier

offerirt à Fl. 10 Pf.

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Sehr schöne gesottene

Preisselbeeren,

à Pfd. 35 Pf., empfiehlt

J. G. Adolph, Thorn.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie

beste Gräsermischungen

Gemüse- und Blumensämereien

empfiehlt

Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr.

Preislisten gratis.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Tapeten-Versandt-Geschäft, **Coppernikusstr. Nr. 39.** Telephon Nr. 268.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Neustädt. Markt 12.**

Wohn., 2 Zim., z. v. Tuchmacherstr. 14.

Reichhaltiges Lager in

Kunststein-Fabrikaten

und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von

Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen **rc.**

für private und industrielle Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX"

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co. Briesen Wpr.**

Wollen Sie etwas Feines rauchen?



Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Zigarrette.

Diese Zigarrette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Die Nummer auf der Zigarrette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 : 4 Pf., Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf., Nr. 8 : 8 Pf., Nr. 10 : 10 Pf. per Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Zigarrette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Zigarrettenfabrik „Yenidze", Dresden.

Ueber fünfhundert Arbeiter.

„Salem Aleikum" ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse — **Tapezierer** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern

in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.





Postkarten - Photographien.

Aufnahme zu jeder Tageszeit und Witterung.

Bilder in 5 Minuten fertig im Garten **„Goldener Löwe", Mocker.**

Herrenanzüge

nach Maaß werden zu soliden Preisen gutsitzend angefertigt.

F. Stahnke, Schneidermstr., Araberstraße 5.

Flüssiges Silber

liefere ich für meine werthe Kundschaft **mit 75 Pf. pro Flasche.**

Hugo Sieg,

Elisabethstr. 10. **Thorn,** Elisabethstr. 10.

Uhren, Gold- u. Alfenidewaaren.

Futtergerste,

Futtererbsen, Kocherbsen, Lupinen, Buchweizen, Roggen- u. Weizenkleie, Rüb- u. Leinkuchen u. s. w.

offerirt billigst **H. Safian.**

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden, trotz meines hohen Alters, ohne Medizin und Geheimmittel befreit wurde.

Mayer, Lehrer a. D., **Hannover,** Mozartstraße 3.



Zum 1. Oktober eine unmöblirte

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern von unverheirathetem Herrn **gesucht.** Angebote unter **K. G. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Per 1. Oktober

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör, in der Stadt **gesucht.** Angebote mit Preis unter **V. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei fein möbl. Zimmer,

parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen

Brombergerstraße 104.

Möblirte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall, sofort zu vermiethen **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I, rechts.

Möbl. Zim., mit auch o. Burschengelaß, sofort zu vermiethen

Strobandstraße 20.

2 Zimmer, zum Bureau geeignet, sind zu verm. **Mellienstr. 96.**

In meinem Hause, **Heiligegeiststraße 1,** ist vom 1. Oktober 1901 eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör, Balkon rc. zu vermiethen. **N. Zielke,** Coppernikusstraße 22.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9:

3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,

Geschäfts-Kellerräume,

1 Komptoirzimmer.

Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Ein g. m. Zim. m. Kab. v. gl. od. spät. zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.

Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschengelaß **Breitenstr. 8.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 157 der „Thorner Presse“

Sonntag den 7. Juli 1901.

Im Abendglühen.

Eine Dorfgeschichte von Alwin von Erbach.

(Nachdruck verboten.)

Flammenwogen rollten vom Himmel über die Erde hin, Kirchthurm und Dächer des in sommerliches Grün gebetteten Dorfes Niederbronn wie mit einem feurigen Mantel umschlingend. Die Welt stand im Abendglühen. Man legt diesem Himmelszeichen in Landkreisen allgemein ungünstige Bedeutung bei. Die einen deuten daraus große Hitze für den kommenden Tag, die anderen Gewitterbildung und Hagelschlag und die besonders Furchtsamen etwas böses überhaupt. So gehen sie Hand in Hand mit einander, die Wetterkundigen und die Abergläubigen, und alle erblicken in einem solchen flammenden Abendglühen nichts gutes. — — — —

Am Moorbruch, dort wo vom düsteren Walde umgrenzt, breite Wasserlachen den schwarzen Grund durchsetzten und dem Himmel den Spiegel hielten, saß auf einem vor Jahrtausenden aus der Eiszeit herübergerollten Findling ein junger Bursche, in sich zusammengesunken und finster vor sich hinbrütend. Ihm zur Seite lagen Bündel und Wanderstock. Ein stiller Gottesfriede lag über der ruhenden Welt. Es war Sonntag heute. Und er trug seine Werkeltagskleidung, in seinem Herzen schlug, fast so urkräftig wie dort am Abendhimmel, die Lohe des Hasses empor. Ja er haßte die Welt, die so schön, so verträumt vor ihm dalag, wie zu fröhlichem Genießen hingebreitet, die Welt und die Menschen, deren Ungerechtigkeit er eben heute an sich selbst erfahren hatte. Sonntag, Sonntagsfrieden, und unter dieser glatten Oberfläche wühlen und kämpfen sie weiter die Leidenschaften, Menschen gegen Menschen, um einander zu umstricken, zu verderben.

„O mein Gott!“

Wie ein qualvolles Stöhnen entrang es sich der Brust des einsamen Mannes. Wie kam er, dem Jugend und Frohsinn das Geleite hätten geben sollen, zu dieser Einkehr des siechen und verzweifelnden Alters? Und daß in diesem Dorffrieden, dessen heilige Stille nur ab und zu durch einen Hahnenschrei, durch die Glocke eines weidenden Rindes, durch das Blöken eines Schafes, durch das müde Kläffen eines Dorfköters durchbrochen wurde.

Mit leichten Schritten, freudige Erwartung in jedem Zuge ihres hübschen Gesichts, näherte sich ein blondes Mädchen im Sonntagsstaat diesem Orte einer heimlichen Zusammenkunft.

„Wilhelm!“

Er sprang empor. Es war wie ein Erwachen aus finsterem Traum. Die Unmuthsfalten waren aus seinem männlich schönen Gesicht geschwunden, nur der Gram blieb zurück. Und so stand er vor ihr mit schlaff herabhängenden Armen, eine tiefe Trauer in seinem Blick, ein Bild des Jammers und der Zerknirschung. Sie sah es sofort. Die Augen der Liebe blicken scharf. Wie war er doch so seltsam verwandelt! Und dann der Anzug? Auf den fallen weibliche Augen immer zuerst.

Betroffen hielt sie inne. Sonst flog er auf sie zu, sonst hob er sie mit einem Juchzen empor, seine blonde Christel, des Waldbauern seine Tochter, deren Liebe zu ihm, dem armen Knecht, vor aller Welt noch geheim bleiben mußte.

„Wilhelm! Was hast? Was ist geschehen?“ fragte sie mit bangen Athemzügen.

„Was ich habe?“ entgegnete er dumpf. „Fort muß ich! Des Diebstahls verdächtig! Hinausgejagt wie ein Hund! „„Fort aus dem Dorfe und laß dich nie mehr hier blicken! Sonst melde ich's dem Gendarm. Und der fackelt nicht lange. Also fort! Wir wollen keine Diebe dahier, nur anständige Menschen.““

„Wer sagt das? Wer?“ forschte Christel in fiebernder Erregung. „Du bist doch nicht ein solcher? Du kannst doch so etwas nicht thun!“

Er lachte wild auf und schwang drohend die Faust nach einer bestimmten Richtung hin.

„Wer? Er! Der Großbauer, der mein Herr ist — war und den Gott dafür verdammen möge!“ Seine Augen rollten wie in Mordgier. Er war schrecklich anzuschauen in seiner entfesselten Wildheit.

Beschwörend legte sie ihm die gefalteten Hände auf die heftig wogende Brust.

„Du sollst nicht fluchen!“ sagte sie in halb bittendem Ton. „Nie kam ein solches Wort von deinen Lippen. Und eben das war es, Dein Anstand, Deine Sanftmuth, Deine Güte, was mich zuerst zu Dir hinzog. Nein, Wilhelm, besser Unrecht leiden als Unrecht thun. Und dann der Großbauer ist es auch nicht. Das ist nicht seine Art. Da sind andere im Werk.“

„Ja, andere — natürlich,“ bestätigte er mit einer neuen Wallung des Zornes. „Andere, die es nicht sehen wollten, daß er mich, wie es seine Absicht gewesen, zum Großknecht ernannte. Dem jungen Bengel gönnten sie die Ehre nicht, obgleich sie mir alle katzenfreundlich ins Gesicht waren, weil sie meinen Einfluß bei dem Alten kannten. Und da ist einer unter ihnen, ein Judas Ischarioth. Dem ist es gelungen, mir die Hände zu binden, mich mundtodt zu machen.“

„Aber wie? Wie?“ eiferte Christel.

Wilhelms Brauen zogen sich finster zusammen. Seine Hände ballten sich.

„Er hat ihm Geld gestohlen, eine größere Summe und einen kleinen Theil davon mir unten in die unverschlossene Lade gelegt. Ahnungslos schließe ich sie dann ab, weil ich sie immer verschlossen halte und gehe auf die Felder hinaus, um nach den Stand der Saaten zu sehen. Inzwischen ist alles abgesucht worden. Nur meine verschlossene Lade hat man verschont. Ich muß aber schon verdächtigt worden sein. Das ersah ich aus der Art, wie der Alte mir den Schlüssel abforderte. Ich gab ihn hin, und es ist erklärlich, daß das alles mich bestürzt machte. Alle sahen auf mich, als wollten sie mir die Schuld vom Gesichte lesen. Dann kam die Entdeckung. Das raubte mir die Sprache. Ich konnte es nicht fassen. Ich war wie vernichtet.

„Konnte mir's schon so halb und halb denken,“ meinte der Bauer. „Wolltest wohl heirathen.“

„Heirathen?“ warf Christel hastig ein. „Halt, Du! Da liegt's! Das ist es. Der das angestiftet, hat uns auseinanderreißen wollen. Du solltest fort und nie mehr Deinen Fuß ins Dorf setzen dürfen. Und wenn Du da Umschau hälst unter den Bauern, da giebt es nur einen —“

„Wer?“

„Seinen Sohn.“

„Der Heinrich Altdorf? Ach, Unsinn! Der hat noch für mich gesprochen, daß er mich laufen ließ und die Sache nicht anhängig machte, denn dann, sagte er, gebe es noch ein paar Monate Gefängniß. Ich widersprach. Ich betheuerte meine Unschuld vom Himmel zur Erden. Es war alles umsonst. Geh'n, hieß es, nicht mehr blicken lassen oder wir holen den Gendarm. Und so bin ich gegangen. Auf solchen Beweis hin würden sie mich doch verurtheilt haben. Und die Schande wollte ich Dir nicht anthun. Es konnt wohl sein, da er vom Heirathen sprach, daß uns einmal einer hier belauscht hat, und dann kommst Du noch mit ins Gerede und vielleicht gar vor Gericht. Das durfte nicht sein. So, nun weißt Du alles, und nun wirst auch Du mich nicht länger zurückhalten wollen. Ich gehe, weil ich muß, weil sie mich unter dieses Joch zwingen, die verdammten —“

Sie legte ihm die Hand auf den Mund. Dann umschlang sie ihn fest mit ihren Armen und sah aus thränenfeuchten Augen ihn an.

„Und doch sollen sie ihren Zweck nicht erreichen, Wilhelm. Ich weiß, daß Du unschuldig bist. Meine Liebe kann nichts wankend machen. Ich bleibe Dir treu, was auch werden mag. Und wenn Du erst fort bist, werde ich diesen Dingen weiter nachforschen, um Deine Unschuld zu erweisen. Sei nicht fassungslos. Gott ist gerecht. Er hilft den Bedrängten. Er kann auch uns aus unserer Noth reißen. Wir wollen ihm vertrauen.“

Mit solchem und anderem sanften Zuspruch, mit Betheuerungen, Bitten und Thränen erreichte es Christel endlich, daß Wilhelms Zorn sich sänftigte und er gefaßter, ja, mit einer gewissen Zuversicht in die Zukunft hinausging, die so dunkel und öde vor ihm lag, wie jetzt die Welt im verlöschenden Abendglühen. Die Wasserlachen erschienen wie Feueraugen im schwarzen Moor, das der düstere Wald mit den leuchtenden Gipfeln schlangenartig umwand.

Die Liebenden rissen sich endlich von einander los. Sie ging weinend den Weg zurück, den sie mit soviel Glück und Hoffnung im Herzen gekommen war. Er strebte mit zögernden Schritten dem Walde zu. Ach, es trennt sich schwer von der Stelle, die wir die Heimat nennen, wo uns ein stilles Glück erblühte!

Noch einmal ging sein Blick nach dem Gehöft des Großbauern, das er, so arbeitsam und unschuldig wie er es war, nie hätte verlassen dürfen.

Was war das? Von dort stieg eben jetzt eine feurige Lohe auf und erhellte den Himmel wie ein letzter Wiederschein des erlöschenden Abendglühens. Er stand still. Er sah die Flammen schwanken und zittern. Das war kein Abendglühen. Das war Feuer. Instinktiv trieb es ihn dorthin. Feuer beim Großbauer! Wollte man auch noch diesen Verdacht auf ihn wälzen? Das sollte nicht sein. Und wenn es sein Verderben war. Er mußte hin!

Das Unglück trifft uns Menschen oft blitzartig, und ebenso schwindet es auch wieder.

Als er ganz außer Athem angelaufen kam, fand er den Brand schon im Verlöschen. Und nun ereignete sich etwas wunderbares.

Der Großbauer kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Gottlob, daß Du da bist!“ rief er in großer Erregung. „Was wolltest denn noch dahier, wo man Dich hinausgejagt hat als einen Dieb, einen Verbrecher?“

„Retten — helfen — diesen neuen Verdacht von mir abwälzen.“

„Ja ja, das sieht Deinem guten Herzen ähnlich,“ nickte beifällig der Bauer. „Aller Verdacht ist schon von Dir genommen. Ein Höherer hat gerichtet. Komm nur herein! Sieh da, der da sitzt, das ist der Schuldige. Er hat alles gestanden. Und Du sollst es wissen, sonst niemand. Und das schicke ich voraus: Du wirst mein Großknecht, und bei dem Waldbauern werde ich selbst für Dich werben. Dessentwegen habe nur keine Sorge mehr.“

Erschüttert, in tiefer Bewegung lauschte Wilhelm diesen ihm wie vom Himmel kommenden Worten. Und so blickte er auf den Sohn seines Herrn, der jetzt so vor ihm da saß, wie er vorhin im Walde gesessen, gebrochen, den Kopf gesenkt und sein Schicksal verwünschend. Den Heinrich Altdorf aber traf es gerecht. Aus Eifersucht, weil er die blonde Christel liebte und um den begünstigten Nebenbuhler für immer aus dem Wege zu schaffen, hatte er den Diebstahl fingirt und dann, um keinen Verdacht gegen sich aufkommen zu lassen, für Wilhelm gesprochen, daß sein Vater ihn laufen ließ. Der Miethenbrand auf freiem Felde sollte Wilhelm noch schwerer verdächtigen und seine Rückkehr für immer unmöglich machen. Zufällig hatte sein Vater ihn, von einem Busch verdeckt, dabei beobachtet und dann ein volles Geständniß erzwungen.

Wilhelm faltete die Hände und blickte zum Himmel, von dessen erglühendem Saum ein Stern hell und verheißungsvoll herübergrüßte.

Schöne Augen.

Von Dr. R. A. Kern.

(Nachdruck verboten.)

Das Auge ist unbedingt der wichtigste der fünf Sinne. Das menschliche Auge ist die Hauptpforte, durch welche der Verstand in unser Gehirn einzieht. Wie unglücklich sind die Menschen zu nennen, denen das Augenlicht fehlt. Ein Blinder ist weit unglücklicher und verlassener als ein Tauber. Das Auge ist der Spiegel der Seele, es giebt dem Antlitz den Charakter. Und wie verschieden ist dieser Charakter durch die Mannigfaltigkeit des menschlichen Auges.

Wann ist nun ein Auge schön zu nennen?

Dazu gehört vielerlei, körperliches wie geistiges. Betrachten wir zunächst das Körperliche. In dieser Hinsicht gehören zum Auge auch die Brauen und Wimpern, denn ihre Beschaffenheit wirkt sehr auf die Schönheit des Auges ein. Je schmaler und dunkler die Brauen sind, desto leuchtender erscheint das Weiße des Auges und der Stirnhaut. Das weiß jeder Bühnenkünstler und hilft durch Schminken nach.

Biegt sich die Augenbraue an ihrem Schläfenende nach oben, statt sanft nach unten zu verlaufen, so erhält das Gesicht dadurch etwas Teuflisches. Dieser Umstand kennt jeder Bühnen-Intriguant und benutzt ihn, wenn er den Mephisto zu spielen hat.

Sind die Brauen zu hoch, so erhält das Gesicht den Ausdruck des Kindlichen, Naiven, Erstaunten. Man findet diese hochstehenden Augenbrauen viel bei Kindern. Das Gegentheil, tiefstehende Brauen, verleihen dem Antlitz etwas Düsteres, Nachdenkliches, Verschlagenes.

Auch die Wimpern heben die Schönheit des Auges, wenn sie lang und dunkel sind. Im Schwärzen der Augenwimpern leisten unsere Bühnenkünstlerinnen eher zu viel als zu wenig.

Im Leben spricht man von großen und kleinen Augen. Das ist wissenschaftlich falsch, denn bei allen Menschen ist das Auge, das heißt der Augapfel, gleich groß, er hat einen Durchmesser von 24 Millimeter.

Die Größe der Augen wird ganz allein durch die Augenlider bedingt, durch den mehr oder minder großen Schlitz der Lider, durch die Lidspalte. Diese Lidspalte allein ist es, welche den Augapfel groß oder klein erscheinen läßt. Bei normal großen Augen beträgt die Weite des Schlitzes 10 Millimeter. Bei den bekannten und beliebten Mandelaugen beträgt die Weite 12 Millimeter. Uebersteigt die Weite dieses Maß, so wird aus den schönen Mandelaugen das bekannte unschöne Glotzauge. Sinkt die Weite der Lidspalte nur ein Millimeter unter zehn, so haben wir die sogenannten Schweinsaugen. Man sieht, man hat es nur mit sehr geringen Strichen zu thun, die ein Auge schön oder häßlich machen können.

Nächst der Größe ist für die Schönheit des Auges die Farbe desselben, das heißt die Färbung der Regenbogenhaut, von größter Wichtigkeit.

Die reinen Farben sind hier die schönsten, nämlich: blau, braun, schwarz. Alle anderen Schattirungen sind Mischfarben. Neben der Farbe der Regenbogenhaut ist auch die Reinheit des umliegenden Augenweiß von großem Einfluß auf die Schönheit. Leider ist in unserem Klima das Augenweiß nur selten von tadelloser Reinheit. Durch die Rauhheiten unseres Klimas ist das Augenweiß meist von den es durchziehenden, feinen Blutgefäßen mehr oder minder getrübt. Die weiße Farbe rührt her von der an sich leuchtend weißen Lederhaut, die von der Bindehaut bedeckt wird, und durch diese letztere ziehen sich die feinen Blutgefäße.

Die rein blaue Farbe der Regenbogenhaut beruht auf demselben Prinzip, welches auch bei tiefen Seen ausschlaggebend ist. Jedes farblose oder trübe Medium erscheint nämlich in genügend hoher Schicht auf schwarzem Grunde blau. So ist es mit den bekannten Alpenseen, so ist es im kleinen mit dem menschlichen Auge. Die farblose Regenbogenhaut hat an ihrer Hinterfläche einen tiefschwarzen Belag. Da das Gewebe der Regenbogenhaut aus dünnen Fasern besteht, so wirkt sie wie ein farbloses bis trübes Medium vor schwarzem Grunde.

Je reiner die Regenbogenhaut ist, desto intensiver ist die blaue Farbe. Tritt aber ein brauner Farbstoff auf, so wird je nach der Menge desselben die Farbe des Auges schmutzigblau — grau — olivenfarbig — braun bis schwarz.

Schön ist ferner ein leuchtender Blick. Dieses Leuchten des Auges hat seine Ursache in Lichtreflexen auf der Binde- und namentlich auf der Hornhaut. Diese Lichtreflexe sind zwar bei allen Augen ziemlich gleich, sie treten aber umsomehr in Wirksamkeit, je feuchter das Auge ist. Dieser soviel beliebte „feuchte Glanz“ tritt ein, wenn die Lidspalte eine Weite von 12 bis 13 Millimeter hat, also bei den bekannten schönen Mandelaugen. Kinder haben häufig den feuchten Glanz des Auges, weil in der Kindheit die Lidspalte meist weiter ist, als im Alter. So spricht man mit Recht vom hellen Blick der Jugend und vom erloschenen des Greisenalters. Dazu kommt noch, daß das bekannte Blinzeln im Alter häufiger wird, als in der Jugend. Während ein Greis fast jede Sekunde blinzelt, kann ein kleines Kind die Augenlider minutenlang ruhig und offen halten.

Die Hauptschönheit eines jeden Auges, mag es kein oder groß, blau oder grau erscheinen, ist der Ausdruck desselben. Ein ausdrucksloses Auge ist niemals schön. Hier tritt das geistige Moment inkraft.

Ein Gesicht ohne seelenvolle, sprechende Augen ist gleich einer Maske.

Ein offener Blick kommt nur aus einem ehrlichen Herzen; ein milder Blick verkündet Seelenruhe und Wohlwollen. Ein froher, ruhiger Blick beweist die Seelenunschuld, während ein unstätes Auge auf Leichtsinn und Charakterlosigkeit schließen läßt.

Je geistiger und innerlicher ein Mensch ist, desto mehr spricht und versteht er durch den wichtigen Faktor, durch den Seelenblick. Der denkende Mensch sieht scharf, sein Blick weiß zu unterscheiden, zu zergliedern, zu vergleichen. Sein Auge verräth schon den geistig Hochstehenden, während ein stumpfer Blick nur Geistesschwäche verrathen kann. Das Auge allein ist es, welches dem menschlichen Antlitz Ausdruck, Leben und Schönheit verleihen kann.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist von sofort eine **Kanzleigehilfenstelle** zu besetzen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften sind schleunigst einzureichen.

Bevorzugt werden Bewerber, die der Schreibmaschine (Remington) kundig sind.

An Diäten werden monatlich 60 Mark gezahlt, jedoch ist eine Erhöhung derselben bei guten Leistungen nicht ausgeschlossen.

Thorn den 3. Juli 1901.

Der Magistrat.

Die Lieferung

von Fleischwaaren, Kartoffeln u. Viktualien ist für die Zeit vom 30. Juli bis 27. August d. Js. auf dem Schießplatz Thorn für die Küchen des 1. Batl. N./Schles. Fußartl.-Regts. Nr. 5 zu vergeben. Lieferungslustige wollen ihre Offerte mit Preisangabe bis 15. d. Mts. an die unterzeichnete Küchenverwaltung einsenden, auch können die Lieferungsbedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Posen den 5. Juli 1901.

Die Küchenverwaltung Fort IV des 1. Batl. Niederschles. Fußartl.-Regts. 5.

Danksagung.

Herrn **Modrzejewski**, Gutsbesitzer in **Czernewitz**, bescheinige ich hiermit öffentlich mit herzlichem Danke, daß eine dreiwöchentliche Kur in seinem Soolbade während der letzten Saison mich von einem heftigen Gelenkrheumatismus im linken Knie vollständig geheilt hat.

Ich war soweit, daß ich am Stocke kaum aus einer Stube in die andere gelangen konnte und heftige Schmerzen aushalten mußte, kann nun aber wieder so gut marschiren wie bisher und spüre nicht die geringsten Schmerzen mehr; ich kann darum den Gebrauch des Soolbades allen Leidenden nicht genug empfehlen.

Kostbar den 4. April 1900.

Mit freundlichem Gruße ergebenst

gez. **Warthmann, Lehrer.**



Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau, Kr. Thorn.

Die diesjährige

Auktion

über ca.

40 Ramb.-Vollblut-Böcke

findet

Donnerstag den 18. Juli, nachmittags 1 Uhr,

statt.

Meister.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof **Lissomitz** (Weichselstädtebahn.)

Feine Malerarbeiten

und sämmtliche

Facadenanstriche

mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus

A. Zielinski, Malermeister, Thurmstr. 12.

Himbeersaft ¾ Ltr. Fl. 1,00, 1,25 Mk.
Apfelwein, garantirt reiner Naturwein ohne Spritzusatz } Flasche 40—50 Pf.
Johannisbeerwein Fl. 1,00 Mk.
Moselwein Fl. 0,65, 0,75, 1,00 „
Rheinwein Fl. 1,25, 1,75, 2,00 „
Ungarwein süß Fl. 1,00, 1,25, 1,50 „
Ungarwein herb Fl. 1,25, 1,50, 200 „
Rothw. Fl. 0,75, 0,90, 1,25—2,50 „
Deutscher Sekt Fl. 1,75—2,50 „

Felix Szymanski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker, Wilhelmstr. 5.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Gut möbl. Vorderzimmer, 1. Etage, vom 15. d. Mts. zu vermiethen. **Jakobsstr. 13.**

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.

Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über **3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause.** Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekt mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franko versandt. **Auch nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute passende Stellungen.** Wir lassen die Ankommenden durch unsere Hausdiener, die an der Mütze mit der Inschrift „Hausmädchenschule" zu kennen sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten, hierauf genau zu achten.

Die Vorsteherin der Hausmädchenschule Frau Erna Grauenhorst in Berlin, Wilhelmstraße 10.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung schwacher Fleischbrühe, Suppen u. s. w.



Die Verkaufsstellen sind:
Thorn: **Anders & Co., C. A. Guksch.**
Gollub: **Max Dobrachowski.**

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.

Breitestraße.

Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermiethen.

Justus Wallis.

Tapeziere und Dekorateure

Gebrüder Tews

Thorn
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Infolge der neuerlichen Herabsetzung

des Reichsbank-Diskontes

vergüten wir bis auf Weiteres für Depositengelder

mit täglicher Kündigung 2½ %,
„ monatlicher „ 3 %,
„ 3 „ „ 3¼ %.

Norddeutsche Kreditanstalt

Filiale Thorn.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem

Glas-, Porzellan- und Lampenlager

werden zu

weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.



Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.

---

10 Millionen Mark bar

betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten

Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallose inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer für Mark 3.00, 6.00, 12.00 und 24.00.

Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Schuhwaarenfabrik C. Günther, Kuschlin (Posen),

Generalwaarenvertriebsgeschäft, versendet an jedermann gegen Nachnahme: **Schaftstiefel** 5,25 Mk., **Kropfstiefel,** Doppelsohlen, 8,00 Mk., **Herrenzugstiefel** 4,50 Mk., **Zugstiefel,** Spiegelroßleder, Doppelsohlen, 6,00 Mk., **Herrenhalbschuhe** aus Juchtenkipsleder 4,50 Mk., in nur dauerhafter Waare auch alle anderen, bis zu den feinsten Schuhwaaren. — Viele tausend Dankschreiben. — Maaßanleitung und Preisliste über Schuh- und viele anderen Waaren umsonst. — Wiederverkäufer und sonstige Vertreter gesucht.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Stoff-Reste

vorzüglichster Waaren,

von 1 bis 4 Meter,

bedeutend unter Fabrikpreis bei

B. Doliva, Thorn.



Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,

Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.



Das

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: Walter Brust, Thorn.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Strasse 126.





verf. die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark. Bauart, m. Fußbetr. u. Verschlußkasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkeng. v. all. Art. Näh-, Wasch- u. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost. zurück. Militaria-Fahrräd. v. M. 110 an. **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher,** mit großer Spule, schwere Herrenschneid.- u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen,** deren Mitglied. über 100 000 zählen, und zwar: **Post-Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- und Kriegervereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes.**

---

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA.** Versicherungsbestand **148 Millionen M.**

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; koulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 42 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselableestation und frei Waggon Thorn

Dampfziegelei Zlotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Leibitscherstraße 38.

Ein Laden

und **Wohnung** (dritte Etage) sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

A. Glückmann Kaliski, Breitestraße 18.

Ein Laden

zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

A. Burdecki, Coppernikusstraße 21.

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brige bewohnt, von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

I. Etage,

4 Zimmer nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober **Gerberstr. 25** zu vermiethen. **S. Gysendörffer.**

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.

Gude, Gerechtestraße 9.

M. Zim. sof. bill. z. v. Mauerstr. 36, III.

2 m. Zim. n. B. s. zu v. Bankstr. 2, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.